

Auf die Arbeit im Rathaus neugierig machen

*Liebe Erlangerinnen,
Liebe Erlanger,*

vor Ihnen liegt die neue Ausgabe des alle zwei Jahre erscheinenden Geschäftsberichts der Stadt Erlangen. Für die Jahre 2005/2006 skizziert er in knapper Form die wesentlichen Aufgaben und Projekte der kommunalen Dienststellen, um Ihnen einen schnellen ersten Überblick über das zu geben, was mit Ihnen am Ort verbleibenden Steuern und Abgaben geschieht.

Kleinere grafische Veränderungen gegenüber der letzten Ausgabe sollen Ihnen dabei die Lektüre noch weiter erleichtern, ohne dass dabei das gestalterische Gesamtkonzept aufgegeben wird. So sind z.B. die Bezeichnungen der Ämter und eigenständigen Bereiche nun auch im Text des verantwortlichen Referenten genau so dargestellt, nämlich in weißer Schrift auf blauem Grund, wie in den Feldern mit den wichtigsten Zahlen und Tätigkeitshinweisen. Die Zuordnung fällt so deutlich leichter.

Das Interesse der Öffentlichkeit an kommunalen bzw. kommunalpolitischen Themen ist leider nicht so stark ausgeprägt, wie das an der Bundes- und Landespolitik. Das ist nicht zuletzt auch aus dem Grund schade, weil die

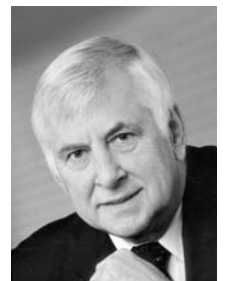
Einflussmöglichkeiten jedes Bürgers hier im lokalen Bereich so unmittelbar und so gut sind, wie nirgendwo sonst in der Politik. Ich würde mir deshalb wünschen, dass dieser Geschäftsbericht ein wenig dazu beiträgt, Sie auf die Arbeit, die im Rathaus und seinen Außenstellen zuverlässig Tag für Tag getan wird, neugierig zu machen.

Bitte werfen Sie bei Bedarf auch einen Blick auf unsere im Sinne der Barrierefreiheit verbesserten Internetseiten, oder wenden Sie sich, wenn Sie Fragen haben, direkt an unsere verantwortlichen Mitarbeiter. Speziell unsere Pressestelle (*siehe Impressum*) hilft Ihnen gerne dabei, den Kontakt herzustellen.

Im Namen meiner beiden Stellvertreter Gerd Lohwasser und Dr. Elisabeth Preuß sowie für den Stadtrat und die Stadtverwaltung wünsche ich Ihnen wie immer eine anregende, informative Lektüre.



Dr. Siegfried Balleis
Oberbürgermeister



Gerd Lohwasser
Bürgermeister



Dr. Elisabeth Preuß
Bürgermeisterin

Dr.

Dr. Siegfried Balleis
Oberbürgermeister

Inhalt

Ehrenamtliche Mitglieder des Stadtrats	2
Kommunale Kennziffern	3
Der Oberbürgermeister/Die Referate	
Geschäftsbereich des Oberbürgermeisters	4
Bürgermeister, Zentrale Verwaltung, Schulen, Sport, Staatliches Schulamt.....	6
Wirtschaft und Finanzen.....	10
Recht, Ordnung und Umweltschutz.....	12
Jugend, Kultur, Freizeit.....	16
Bürgermeisterin, Soziales.....	18
Stadtplanung und Bauwesen	20
Exkurs: Verwaltungsmodernisierung	
Impressum	23
Geschäftsverteilungsplan	24

CSU

Aßmus Birgitt ^{1) 14)}
 Baumgärtel Gisela
 Berger Eberhard
 Börner Albrecht
 Egelseer-Thurek Rosemarie
 Gebhard Georg
 Graichen Heidi
 Grille Barbara
 Gumbmann Hermann
 Hahn Dr. Ursula
 Hopfengärtner Manfred
 Hubmann Dr. Max
 Hüttner Robert
 Iwann Helmut
 Kleemann Robert
 Kopper Gabriele
 Könecke Klaus
 Lange Camilla
 Lohwasser Gerd (Bürgermeister)
 Nasdal Roswita
 Neidhardt Adam
 Ruthe Dr. Peter
 Stowasser Gerlinde ¹¹⁾
 Volleth Günther
 Vorbrugg Maria ¹⁰⁾

FDP

Faigle Dr. Matthias ¹⁾
 Kittel Lars
 Preuß Dr. Elisabeth (Bürgermeisterin)

FWG

Batz Erwin

SPD

Niclas Gisela ¹⁾
 Graemer Axel
 Hartwig Birgit
 Janik Florian
 Kiesewetter Ingrid
 Krebs Harald
 Lanig Ursula
 Milzarek Fred
Mugele Dr. Brigitte ¹²⁾
 Ortega Lleras José Luis
 Pfister Barbara
 Schulz Norbert ¹³⁾
 Thaler Robert
 Traub-Eichhorn Felizitas
 Vogel Wolfgang

Grüne Liste

Winkler Wolfgang ^{1) 7)}
Aigner Renate ⁶⁾
 Bußmann Harald ³⁾
Bittner Claudia ^{1) 2)}
Grillenberger Heiner ⁸⁾
 Hann Hans-Hermann ⁵⁾
 Herzberger-Fofana Dr. Pierrette ⁹⁾
Tektas Sirin ⁴⁾
 Wening Helmut

ÖDP

Höppel Frank ^{1) 16)}
 Helm Jutta ¹⁷⁾
 Walter Harald ¹⁷⁾



B. Aßmus



G. Niclas



W. Winkler



Dr. M. Faigle



F. Höppel

1) Fraktionsvorsitzende(r) (FV); 2) bis Juli 2005; 3) seit Juli 2005; 4) bis September 2005; 5) seit Oktober 2005; 6) bis September 2005; 7) seit Oktober 2005; 8) bis Oktober 2005; 9) seit November 2005; 10) bis Dezember 2005; 11) seit Januar 2006; 12) bis Oktober 2006, † 30.10.2006; 13) seit Oktober 2006; 14) FV seit Juli 2006; 15) FV seit Oktober 2005; 16) FV seit Juli 2005; 17) seit Juli 2005, vorher fraktionslos

Kursiv gesetzter Name: gehört zum Ende des Berichtszeitraums nicht mehr dem Stadtrat an.



Allgemein

Einwohner (mit Erstwohnsitz).....	103.738
Wohnberechtigte (einschließlich Nebenwohnsitz).....	118.337
Durchschnittliches verfügbares Einkommen der Privathaushalte pro Einwohner	19.443 EUR
Erwerbstätige mit Arbeitsort Erlangen	86.000

Stadtverwaltung

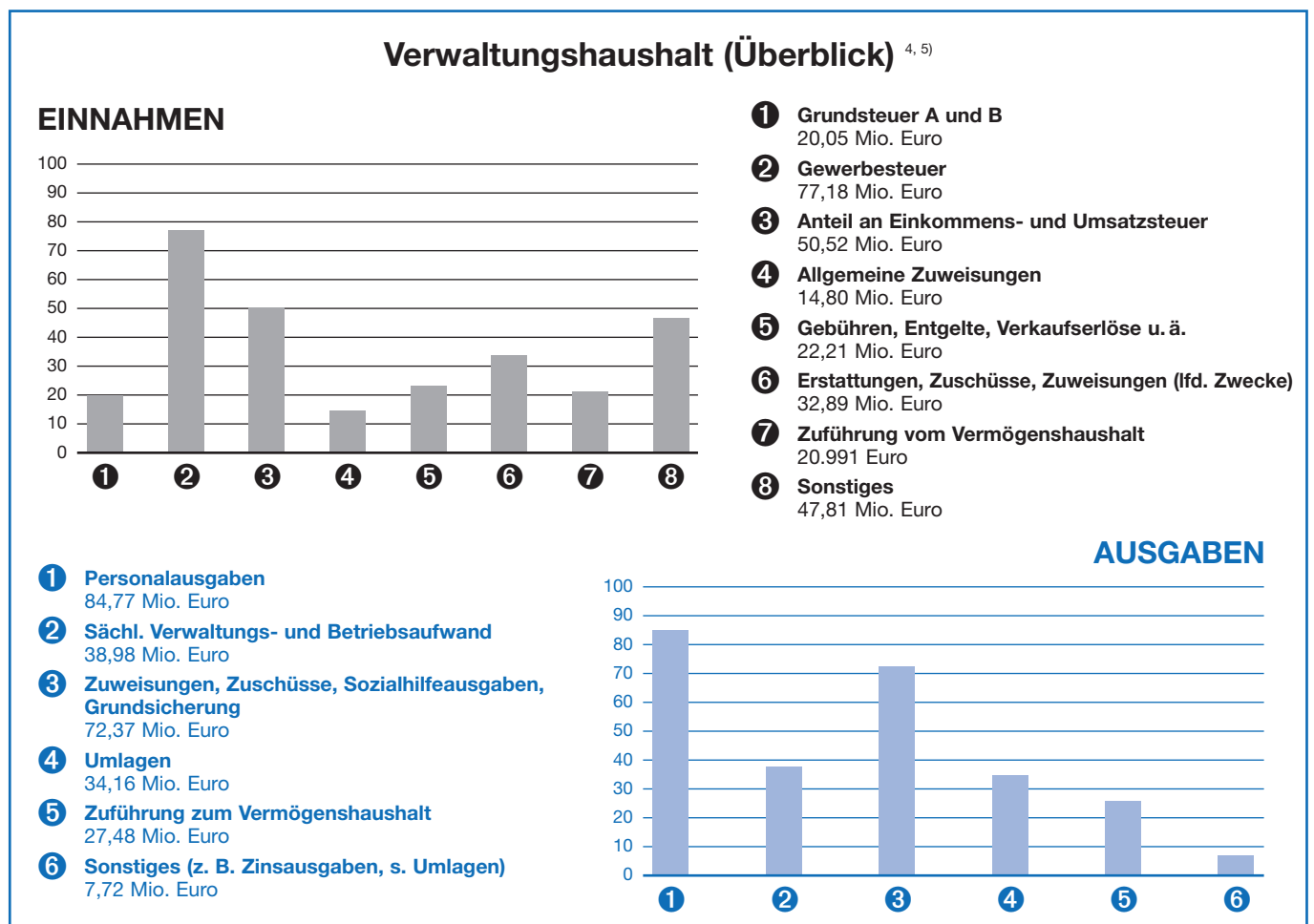
Planstellen ¹⁾	1.700
Beschäftigte ^{1, 2)}	2.374

Haushalt

Insgesamt	341,12 Mio. EUR
Verwaltungsetat (vgl. Grafik)	265,48 Mio. EUR
Vermögensetat.....	75,64 Mio. EUR

Schuldenstand

mit Eigenbetrieben ³⁾	(Pro-Kopf-Verschuldung = 1.716,76 EUR)	177,50 Mio. EUR
ohne Eigenbetriebe	(Pro-Kopf-Verschuldung = 1.219,76 EUR)	126,12 Mio. EUR



*) Alle Daten, soweit möglich, Stand 31.12.2006 und z.T. gerundet 1) Mit Eigenbetrieben 2) Davon 1.561 Vollzeitkräfte
 3) Betrieb für Stadtgrün, Abfallwirtschaft und Straßenreinigung; Entwässerungsbetrieb 4) Das ist jener Teil des städtischen Gesamtbudgets, aus dem im Wesentlichen die Kosten des laufenden Geschäftsbetriebes beglichen werden, nicht aber Investitionsmaßnahmen oder Schuldentilgung 5) Rechnungsergebnis 2006

Zwischen „Staatsempfängen“ und Datenschutz

Oberbürgermeister Dr. Siegfried Balleis

Das **Amt für Informationstechnik** steht mit gutem Grund im kommunalen Geschäftsverteilungsplan (vgl. S. 19) ganz vorn: Es schafft die technischen Strukturen, ohne die eine Stadtverwaltung nicht mehr funktionsfähig wäre. Zuletzt betreute das Amt ca. 1.200 PC-Arbeitsplätze, da verstärkt auch Außenstellen und mobile Geräte (Lap-Tops, u.ä.) in das städtische Netzwerk eingebunden



WHO-Generaldirektor Jong-wook Lee beim Eintrag ins Goldene Buch

werden mussten. Ein Großteil der personellen Ressourcen wurde durch die Betreuung der Infrastruktur für das eGovernment-Center und sein Onlineangebot sowie die technische Begleitung von Dienststellenumzügen – vor allem im Gefolge der Rathaussanierung – gebunden. Ein Schwerpunkt dabei: das neue Bürgeramt im Rathaus-EG.

Das **eGovernment-Center (eGov)** ist Stabsstelle im Geschäftsbereich des Oberbürgermeisters. Als Querschnittsamt stellt es zusammen mit den Fachdienststellen die wichtigsten städtischen Dienstleistungen via Internet (online) zur Verfügung. Ziel ist, Bürgern zeitraubende Behördengänge zu ersparen und Arbeitsprozesse zu beschleunigen.

Unter dem Gesichtspunkt der Benutzerfreundlichkeit (Stichwort: Barrierefreiheit, d.h. lesefreundliche Präsentation auch für Sehbehinderte) wurde der Internetauftritt (www.erlangen.de) vollständig überarbeitet und am 1.9.2005 freigeschaltet. Spezielle Angebote wie die Vorlesesoftware „Readspeaker“ und RSS (Really Simple Syndication = wirklich einfache Verbreitung), bei dem Nutzer von erlangen.de aktuelle Artikel erhalten, ohne die Homepage ständig neu aufrufen zu müssen, haben inzwischen ihre Freunde gefunden. Entsprechendes gilt für Online-Anwendungen wie VHS-Kursbuchung,

das Geoportal (www.erlangen.de/stadtplan), den „Neuling“ Ehrenamtsbörse (www.erlangen.de/ehrenamt) u.v.m.. Inzwischen sind nahezu alle Formulare der Verwaltung (z.B. die Einwohneranmeldung) elektronisch verfügbar. Eine Vielzahl kann sogar am Bildschirm ausgefüllt werden. In Vorbereitung ist aktuell auch die Einführung eines Dokumentenmanagementsystems, das die Verwaltungsarbeit noch effizienter gestalten soll. Erfreulich: Schon eine im Jahr 2005 erstellte Studie der Universität Erlangen-Nürnberg belegt die Wirtschaftlichkeit dieses eGovernment-Angebots.

Um die Aufbereitung der aktuellen kommunalen Themen für den Oberbürgermeister sowie die Öffentlichkeitsarbeit geht es im **Bürgermeister- und Presseamt**. Jährlich 5 bis 8 Bürgerversammlungen (samt eigenständiger Bürgerinnenversammlung) gehörten dabei im Berichtszeitraum genauso zum Tätigkeitsbereich wie die Entwicklung der Faltblattreihe „Erlangens Partner in der Welt“, Vorarbeiten für ein Integrationsleitbild, die Bearbeitung von rund 5.500 Anliegen im Rahmen der sog. aktiven Bürgerbeteiligung, die Förderung des Ehrenamts (2005 wechselte die Funktion des städtischen Beauftragten von Rudolf Schloßbauer zu Renate Gregor) und die Geschäftsführung für den Agenda 21-Beirat mit seinen umwelt- und entwicklungsspezifischen Aktivitäten.

Zu den großen Leitthemen 2005 gehörten der 250. Geburtstag der Bergkirchweih und das Jahresmotto „Gesundheit erleben - Gesundheit ERLANGEN“. Allein für letzteres waren über 100 Veranstaltungen (mit) zu organisieren, darunter so wichtige wie die Gesundheitsministerkonferenz der Länder. Dabei trafen erstmals der für das Gesundheitswesen zuständige EU-Kommissar Markos Kyprianou und der Generaldirektor der Weltgesundheitsorganisation WHO, Jong-wook Lee offiziell zusammen. Die Neuwahl des Jugendparlaments, die arbeitsintensive Produktion des Bildbandes „Erlangen zwischen den Jahrtausenden“ mit einer Fülle von Aufnahmen des Fotografen Bernd Böhner zur städtebaulichen Entwicklung seit Mitte der 90er Jahre und ein Tag der offenen Tür zur „Wiedereröffnung“ des sanierten

Rathauses waren weitere Highlights. Besonders wichtig im Folgejahr: die Gründung des Erlanger Bündnisses für Familien, an der auch Bayerns Staatsministerin Christa Stewens und Bundesfamilienministerin Renate Schmidt teilnahmen. Vom Stadtrat eingesetzt wurde außerdem Erlangens erste Kinderbeauftragte, Dr. Myriam Menter.

Hauptaufgaben des **Rechnungsprüfungsamtes** waren in den beiden Berichtsjahren traditionell die Prüfung der städtischen Jahresrechnungen sowie eine Reihe von Einzelprüfungen.

Besondere Akzente setzte die **Gleichstellungsstelle für Frauenfragen** 2005/2006 mit Schwerpunkten wie Frau und Gesundheit, mit dem Netzwerk Alleinerziehende, den Arbeitskreisen „Gegen Männergewalt an Frauen und Kindern“ und „Kinder- und familienfreundliches Erlangen“. Außerdem organisierte sie wieder das Fachforum Mädchenarbeit, Existenzgründerinnenstammtische und Diskussionsforen zum Generalthema Gender



Ein Bildband als Zwischenbilanz

Mainstreaming – also den Versuch, die Gesellschaft für mehr Geschlechtergerechtigkeit zu öffnen. 2006 beteiligte sich die Stadt außerdem zum ersten Mal am bundesweiten girls day zur Förderung des Technikinteresses.

TOP-THEMEN

- Ausbau IT-Netzwerk
- Jahresmotto 2005 „Gesundheit erleben - Gesundheit ERLANGEN“
- Gründung Erlanger Bündnis für Familien
- 250 Jahre Bergkirchweih
- 20 Jahre Gleichstellungsstelle
- Neugestaltung Internet-Auftritt



2006 beging die Gleichstellungsstelle ihr 20-jähriges Bestehen mit einer internationalen Konferenz unter dem Motto „Gleiche Rechte - Gleiche Chancen!“. Gäste waren vorwiegend Vertreterinnen der meisten Erlanger Partnerstädte. Im Mittelpunkt stand u.a. die Situation der Frauen und ihre soziale Absicherung in den verschiedenen Ländern. Gemeinsam war man überzeugt, frauenspezifische Themen noch stärker in den Städte-Partnerschaften verankern zu müssen.

Die gemeinsame Stabsstelle **Interkommunale Zusammenarbeit (IZ)** der Städte Nürnberg, Fürth, Schwabach und Erlangen kann (auch) aus Erlanger Sicht auf eine Reihe von Erfolgen zurückschauen, z.B. die Bildung einer Städteakademie - das erste IZ-Projekt, bei dem sich alle vier Städte beteiligen. Die zentrale Abwicklung von Stellenanzeigen half dank größerer Rabatte allen Geld zu sparen. Und das Projekt „Kommunale Betriebsprüfung“ (mit Fürth und Schwabach) brachte Mehrergebnisse bei der Gewerbesteuer von insgesamt 2,7 Mio. Euro.

Derzeit (bis Mitte 2008) führt das beim Bundeswettbewerb „kommKOOP“ ausgezeichnete Gesamtprojekt IZ das Projekt „Vermessung, Kataster, GIS“ weiter. Außerdem prüft eine Arbeitsgruppe IT die Chancen für die Einrichtung eines gemeinsamen Kommunalunternehmens Informationstechnik (gKU-IT).

Die Aufgabe des **Datenschutzbeauftragten** nahm im Amt für Recht und Statistik die Amtsleiterin wahr. Fast 1700 Freigaben, Beurteilungen, Stellungnahmen u.ä. waren 2005/ 2006 zu bearbeiten. Dank des Arbeitsprinzips „nur die Daten dürfen verarbeitet werden, die zur rechtmäßigen Aufgabenerfüllung erforderlich sind!“, gab es hier keine größeren Probleme.

Datenschutzbeauftragte

Beschäftigte 1

Aufgaben und Projekte (Auswahl):

- Prüfung von rd. 1.670 Anfragen, Eingaben, u.ä.

eGovernment-Center

Beschäftigte	8 + 3 Teilzeit
Personalkosten	474.500 €
Einnahmen	17.500 €
Ausgaben	822.000 €

Aufgaben und Projekte (Auswahl):

- Erweiterung des Online-Angebots für Bürger und Verwaltung
- Inbetriebnahme des neuen Internet-auftritts
- Einführung eines Dokumentenmanagementsystems mit elektronischer Vorgangsbearbeitung

Gleichstellungsstelle für Frauenfragen

Beschäftigte	3 Teilzeit
Personalkosten	115.818 €
Einnahmen	6.503 €
Ausgaben	121.779 €

Aufgaben und Projekte (Auswahl):

- Internationale Konferenz der Gleichstellungsbeauftragten aus den Partnerschaften
- Existenzgründerinnenstammtisch
- Gründung Netzwerk Alleinerziehende

Rechnungsprüfungsamt

Beschäftigte	6 + 6 Teilzeit
Personalkosten	445.112 €
Einnahmen	833,40 €
Ausgaben	453.386 €

Aufgaben und Projekte (Auswahl):

- Prüfung der städtischen Jahresrechnung
- Prüfung der Haushalts- und Finanzwirtschaft in Verwaltung und Beteiligungsgesellschaften
- Korruptionsprävention in allen Bereichen der Stadtverwaltung

Bürgermeister- und Presseamt

Beschäftigte	25 + 3 Teilzeit
Personalkosten	1.302.900 €
Einnahmen	226.000 €
Ausgaben	460.000 €

Aufgaben und Projekte (Auswahl):

- Veranstaltungsorganisation zum Jahresmotto „Gesundheit erleben - Gesundheit ERLANGEN“
- Förderung des Ehrenamtes
- Organisation des Erlanger Bündnisses für Familien
- Betreuung der Stadtratsarbeit
- Einrichtung einer Städteakademie aller vier Städte im Großraum

Amt für Informationstechnik

Beschäftigte	19 + 3 Teilzeit
Personalkosten	1.350.400 €
Einnahmen	233.400 €
Ausgaben	1.945.300 €

Aufgaben und Projekte (Auswahl):

- Bereitstellung und Weiterentwicklung der technischen Infrastruktur der Verwaltung
- Einbindung „kleinerer“ Außenstellen und mobiler Geräte ins städtische Netzwerk
- Sicherstellung der technischen Funktionsfähigkeit von Dienststellen bei Umzügen

Stabsstelle Interkommunale Zusammenarbeit

Beschäftigte	1 + 1 Teilzeit
Personalkosten	81.150 € ¹

¹ nur Projektleiter. Kosten werden von den beteiligten Städten gemeinsam getragen

Aufgaben und Projekte (Auswahl):

- Städteakademie für Mitarbeiter
- Einrichtung einer Arbeitsgruppe Informationstechnik (IT)

Mens sana in corpore sano

Bürgermeister Gerd Lohwasser

Mens sana in corpore sano - will heißen: Schule und Sport, genauer gesagt: „ein gesunder Geist in einem gesunden Körper!“. Das ist der doppelte Schwerpunkt dem sich das Referat I mit seinen Ämtern widmet. Dazu kommen noch die zahlreichen Aufgaben der zentralen Verwaltung, einschließlich der vielfältigen Anforderungen, die im **Personal- und Organisationsamt** tagtäglich anfallen.

Angesichts der unverändert schwierigen finanziellen Rahmenbedingungen, zu denen steigende Personalkosten maßgeblich beitragen, kommt der Kern-Ressource Personal als größtem Ausgabeposten ein hoher und gleichzeitig kritischer Stellenwert zu. Effektive und bürgerfreundliche Leistungserstellung auf der einen und Sparzwänge auf der anderen Seite stellen auf Grund der meist komplexen Aufgabengebiete besondere Anforderungen an die Personal- und Organisationsverwaltung.

Vor diesem Hintergrund ist auch die schon 2004 vom Stadtrat beschlossene Aufgabenkritik mit dem Einsparungsvorschlag von 43,75 Planstellen zu sehen. Nach umfangreichen Überprüfungen für zusätzliche Einsparpotenziale beschloss der Stadtrat im Juli 2005 eine „Folgeliste“. Danach konnten nochmals 4,3 Planstellen mit einem sogenannten „kw-Vermerk“ (künftig wegfallend) versehen werden. Im Rahmen der Personalfuktuation sind diese Stellen künftig abzubauen.

Als weiteres wesentliches Element für eine rationale Kommunalverwaltung hat sich die interkommunale Zusammenarbeit der Städte Nürnberg, Fürth, Schwabach und Erlangen (vgl. Seite 5) erwiesen. Zwar konnten die geplanten Projekte nicht so rasch umgesetzt werden wie ursprünglich erhofft, in der Praxis hat sich jedoch erwiesen, dass für verschiedene Aufgabenbereiche eine interkommunale Verbindung Vorteile bringt - z.B. durch die Einrichtung eines gemeinsamen Beihilfe-Centers (2005) oder dem Aufbau einer Städteakademie für Fortbildung. Ziel beider Einrichtungen ist es, Planstellen einzusparen. Gleichzeitig schafft dies aber auch Raum für die Verbesserung von Dienstleistungen. Das Beihilfe-Center beispielsweise berechnet zwischenzeitlich die entsprechenden Leistungen von über 12 Behörden und Einrichtungen.

Fortbildung und Personalentwicklung standen im Berichtszeitraum unter dem Motto „Veränderungen konstruktiv gestalten“. Glaubwürdige Kommunikation und die Formulierung von klaren Erwartungen und Zielen ist hierfür besonders wichtig und wird in Workshops seit 2005 geschaffen. Im Rahmen einer kontinu-



ierlichen Personalentwicklung wurde im Jahr 2006 schließlich auch das Konzept für ein 3. Traineeprogramm entwickelt, das der Förderung und Fortbildung städtischen Führungsnachwuchses dient.

Angesichts des aktuellen Umbruchs bestehender Organisationsstrukturen, einer steigenden Komplexität und Dynamik von Verwaltungsabläufen sowie eines wachsenden Wettbewerbsdrucks der Standorte kommt dem Wissensmanagement und der Wissenssiche-

freien Stadtverwaltung“, mit dem sich die Stadtverwaltung sowohl für den Schutz der Nichtraucher, als auch für die Gesundheitsförderung für Raucher einsetzt. Auch im Entwässerungsbetrieb, im Stadtjugendamt und für Lehrkräfte wurden in den beiden letzten Jahren Präventionsangebote weiterentwickelt und fortgeführt.

Die Arbeitsgruppe KomKon (Kommunikation und Konfliktlösung) entwickelte zudem einen Vorschlag für eine Dienstvereinbarung, die Mobbing, Diskriminierung und sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz frühzeitig unterbinden soll. Er wird aktuell mit dem Personalrat abgestimmt. Ohne klare Ziele, insbesondere im Zuge der Haushaltsaufstellung, vergeben Politik und Führung die Möglichkeiten, strategisch zu steuern, Prioritäten zu setzen und Qualitäten zu definieren. Ein wichtiges Ziel des Bereichs Zentrale Verwaltung ist deshalb die Entwicklung eines ganzheitlichen strategischen Ma-



Moderner Anbau am Christian-Ernst-Gymnasium zur Betreuung der G8-Klassen

rung beim Ausscheiden von Mitarbeitern immer mehr Bedeutung zu. Ein entsprechendes Pilotprojekt wurde 2005 gestartet. Realisiert wurden außerdem mehrere umfangreiche Vorhaben in der Betrieblichen Gesundheitsförderung sowie das Konzept der „Rauch-

nagementsystems auf doppischer Basis, das die Effizienz des Mitteleinsatzes zum Vorteil vor allem der (Steuer)Bürger optimiert. Konkret sollen einmal für jedes Produkt im Endausbau die wesentlichen Ziele (insb. Wirkungsziele, Leistungsziele, aber auch Produkt-, Prozess-

TOP-THEMEN

- Ausbau Interkommunale Zusammenarbeit
- Pilotprojekt Wissenssicherung bei ausscheidenden Mitarbeitern
- Konzeptrealisierung „Rauchfreie Stadtverwaltung“
- Umsetzung neuer Tarifvertrag (leistungsorientierte Bezahlung / TVöD)
- Fertigstellung Schulentwicklungsplan
- Umsetzung des Bundesförderungsprogramms IZBB

und Ressourcenziele) definiert, transparent gemacht und gesteuert werden.

2006 wurde daher damit begonnen, die Mitteilungs- und Beschlussvorlagen für den Stadtrat auf dem 4-Felder-Zielsystem der Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement (KGSt) aufzubauen und hierzu möglichst konkrete und messbare Ziele auszuweisen.

Die Umsetzung des zum 1.10.2005 in Kraft getretenen Tarifvertrages öffentlicher Dienst (TVöD) im Jahr 2006 war und ist auch in Zukunft mit zahlreichen, teilweise arbeitsaufwändigen Umstellungsarbeiten und Neuregelungen verbunden; z. B. die Zusammenführung von Angestellten und Arbeiterinnen/Arbeiter in eine Beschäftigtengruppe, die Überleitung in die neue Entgelttabelle (komplette Neustrukturierung des Bezahlensystems) u.a.m.

Ein wesentlicher Punkt des Tarifvertrages ist die Möglichkeit, herausragende Leistungen stärker zu prämiieren und damit zugleich Motivation und Dienstleistungen zu verbessern. 2006 wurde eine entsprechende Dienstvereinbarung über „Leistungsorientierte Bezahlung“ (DVLoB) erarbeitet.

Das **Schulverwaltungsamt** nimmt, wie es das Bayerische Schulfinanzierungsgesetz vorsieht, innerhalb der Stadt primär die Aufgabe des Sachaufwandsträgers aller öffentlichen und beruflichen Schulen wie auch für die drei städtischen Schulen war. Aus der Fülle an Aufgaben ragt im Berichtszeitraum zudem die Fertigstellung eines Schulentwicklungsplanes für die Volksschulen (Teil 1) heraus, dessen präzise Ist-Darstellungen, Entwicklungszahlen und Bedarfsanalysen wichtige Grundlagen für die künftige Arbeit der Fachleute im pädagogischen Bereich liefern. Auf andere Weise bedeutsam war die verwaltungstechnische Umsetzung des wichtigen Bundes-Förderprogramms „Innovation - Zukunft - Bildung - Betreuung“, aus dem viel Geld in die sechs Erlanger Gymnasien floss. Hierfür holte das Schulverwaltungsamt die erforderlichen Genehmigungen ein, außerdem übernahm es die Antragstellungen auf Förderung der Neu- und Umbauten an den jeweiligen Schulen.

Nicht ganz so viel öffentliches Interesse fanden Aufgaben wie die Neukonzeption für die Heimunterbringung auswärtiger Schüler der Staatlichen Berufsschule während des Blockunterrichts oder die erstmalige Umsetzung des Büchergelds an insgesamt 33 Erlanger schulischen Einrichtungen.



Erlangens Sportjugend trainiert (auch) für Olympia

Viel Beifall fand dagegen die zunächst gemeinsam mit dem Erlanger Bündnis für Familien und der Siemens AG realisierte Schülerbetreuung in den Sommerferien. Für die Sicherung schulischer Abläufe war u.a. wichtig, die Erarbeitung eines Raumprogramms samt Errichtung eines Neubaus für die Ganztagesbetreuung an der Eichendorffschule. Öffentliche Aufmerksamkeit fand ferner auch die Aufgabe, die zusammengelegten Staatlichen Schulämter (in der Stadt und im Landkreis Erlangen-Höchstadt) räumlich unterzubringen.

Nach wie vor erfüllt der Sport mit seiner Sozialen Integrationsfunktion und als Baustein der Gesundheitsförderung eine wichtige öffentliche Aufgabe. Das **Sport- und Bäderamt** ist auf kommunaler Ebene dabei der zentrale Ansprechpartner für die Bereitstellung und Vermietung von Wettkampfstätten für den Breiten- und den Leistungssport. Auch die Sportförderung im Rahmen der städtischen Sportförderrichtlinien - insbesondere die finanzielle Bezuschussung von Baumaßnahmen, Sportgeräten, Ehrungen, Übungsleitern, Jugendlichen oder Fahrten zu Meisterschaften - ist für viele Sportvereine eine wichtige Unterstützung. So wurde z.B. für die Übungs-



leiterförderung der Betrag von 100.000 Euro ab 2006 auf 145.000 Euro aufgestockt.

Weiterhin unterstützte das Amt den Schulsport durch die Organisation von Wettbewerben wie „Jugend trainiert für Olympia“, aber auch von anderen Veranstaltungen auf städtischer, regionaler und mittelfränkischer Ebene. Im Berichtszeitraum wurde sogar ein Landesfinale im Judo in der Karl-Heinz-Hiersemann-Halle ausgetragen.

Daneben organisierte das Sport- und Bäderamt wieder die alljährlichen Breitensportveranstaltungen Rädli, zwei Skate-Nights sowie einen Nachlauf. Als sportliches Großereignis wurde 2005

im Rahmen des Jahremottos „Gesundheit erleben - Gesundheit Erlangen“ zum zweitenmal der Städtemarathon Erlangen-Herzogenaurach mit 402 Inline-Skatern, 1451 Volksläufern und 817 Marathonläufer ausgetragen.

Die Stadt Erlangen geht mit der Integrierten Sportentwicklungsplanung in Bayern einen neuen Weg. Sie integriert die Bereiche Sport, Spiel, Freizeit und Erholung und kann als ein erstes Ergebnis einen Sportentwicklungsplan als ein umfassendes Planungsinstrument vorlegen. Die Förderung von Sport und Bewegung in der Bevölkerung hat wegen der damit verbundenen vielfältigen Bildungs- und Erlebnismöglichkeiten sowie gesundheitlichen und sozialen Wirkungen eine wichtige Funktion für die Stärkung der Bevölkerung in einer Stadt. Bedarfsgerechte Sport- und Bewegungsräume spielen dabei eine zentrale Rolle. Sie sind ein wichtiger „weicher Standortfaktor“ und eine wesentliche infrastrukturelle Voraussetzung für eine ausgewogene und nachhaltige Stadt- und Regionalentwicklung.

Parallel zum neuen Leitfaden wurde in der Sportstättenentwicklungsplanung seit Anfang der 1990er Jahre der Ansatz der Kooperativen Planung entwickelt, der besonderes Gewicht auf den Prozess der Abstimmung aller

Interessengruppen, der Bürgerbeteiligung und einen interaktiven Wissenstransfer legt. Dieser Ansatz ist pragmatisch und umsetzungsorientiert, da er die Akzeptanz von Planungen und damit die Erfolgsaussichten im Hinblick auf Bau und Nutzung erhöht.

Der Sportentwicklungsplan der Stadt Erlangen berücksichtigt sowohl den Ansatz der verhaltenensorientierten als auch der Kooperativen Planung und verbindet beide in einem ganzheitlichen Verfahren der Integrierten Sportentwicklungsplanung (ISEP). Damit konnten die spezifischen Vorteile der jeweiligen Ansätze genutzt, aber deren Nachteile und Einseitigkeiten vermieden werden.

Die Stadt Erlangen erteilte der Universität Erlangen-Nürnberg, Institut für Sportwissenschaft und Sport, im April 2005 den Auftrag zur Erstellung eines solchen Integrierten Sportentwicklungsplanes unter besonderer Berücksichtigung der Erlanger Bäderentwicklung. Im März 2006 konnte die Sportentwicklungsplanung dem Sportausschuss vorgestellt werden.

Im Bäderbereich wurde durch das Votum eines Bürgerentscheid Abstand von der Entwicklung eines PPP-Modells genommen. Letztlich hat man sich darauf geeinigt die Bäder an die städtische Tochter ESTW zu übergeben.

So hat am 26.10.2006 der Erlanger Stadtrat beschlossen, dass die städtischen Bäder nach Abklärung rechtlicher, steuerlicher und personeller Einzelfragen ab dem 1.1.2008 an die Erlanger Stadtwerke AG (ESTW) übergeben und ab diesem Zeitpunkt von den ESTW betrieben werden sollen.

Im Dezember 2006 hat der Aufsichtsrat der ESTW AG den Vorstand beauftragt, die Übernahme der städtischen Bäder vorzubereiten und darüber hinaus mit der erforderlichen Planung des Ersatzes für das Hallenbad Frankenhof zu beginnen.

Das Sport- und Bäderamt und die Erlanger Stadtwerke haben sich zum Ziel gesetzt, ein Hallenbad zu planen, welches einerseits so weitgehend wie möglich die Anforderungen aller Nutzergruppen erfüllt und andererseits finanziell für die Kommune tragbar ist.

Schulverwaltungsamt

Verwaltung	12 + 6 Teilzeit
Lehrkräfte (3 städt. Schulen):	131 Planstellen
<u>Ausgaben</u>	
Sachkostenbudget/allgemein	= 3.065.300 €
Personalkosten insgesamt (Schulverwaltung u. Lehrkräfte)	= 8.298.600 €
Vermögenswirksame Beschaffungen	= 332.000 €
<u>Einnahmen</u>	
Sachkostenbudget/allgemein	= 1.012.000 €
- Gastschulbeiträge (A-Haushalt)	= 3.284.088 €
- Personalkostenerstattungen (A-Haushalt)	= 4.981.932 €
<u>Gesamtausgaben</u>	
Personal- und Sachkosten	= 11.695.900 €

Aufgaben und Projekte (Auswahl):

- Fertigstellung eines Schulentwicklungsplanes über die Volksschulen (Teil I) als Gesamtwerk mit Ist-Darstellungen, Schülerentwicklungen und Bedarfsanalysen
- Umsetzung des Bundes-Förderprogramms „IZBB - Innovation-Zukunft-Bildung-Betreuung“ (Einholung der schulaufsichtlichen Genehmigungen und Antragsstellungen auf Förderung von Schulneu-/ Umbauten) für die sechs Erlanger Gymnasien
- Erstellung eines Raumprogramms mit Abwicklung des Genehmigungsverfahrens und Förderung durch den Freistaat für die Errichtung eines Neubaus (für die Ganztagsbetreuung) an der Eichendorff-Hauptschule
- Organisation der Betreuung von Erlanger Schülerinnen und Schüler in den Sommerferien in Zusammenarbeit mit der Firma Siemens AG

Personal- und Organisationsamt

Beschäftigte	55 (40 Vollzeit/15 Teilzeit)
Personalkosten	1.716.500 €
Einnahmen	494.400 €
Ausgaben	540.600 €

Aufgaben und Projekte (Auswahl):

- Einrichtung eines gemeinsamen Beihilfe-Centers (im Rahmen der Interkommunalen Zusammenarbeit, IZ)
- Gründung einer Städteakademie für Mitarbeiter-Fortbildung (IZ-Projekt)
- Ausbau des Wissensmanagements
- Weiterentwicklung von Präventionsangeboten

Sport- und Bäderamt

Beschäftigte	29 + 5 Teilzeitkräfte
zusätzlich	29 Rufkräfte + 5 Saisonkräfte
Personalkosten	1.445.600 €
Einnahmen	3.200.000 €
Gesamtausgaben	3.730.000 €

Aufgaben und Projekte (Auswahl):

- Erhöhung der Übungsleiterpauschale von 100.000 € auf 145.000 €
- Landesfinale Judo im Wettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“
- Städtemarathon Erlangen - Herzogenaurach am 12. Juni 2005 im Rahmen des Jahresmottos „Gesundheit erleben - Gesundheit Erlangen“
- Erstellung einer Integrierten Sportentwicklungsplanung für die Bereiche Sport, Spiel, Freizeit und Erholung
- Vorbereitung der Übergabe der Bäder an die Erlanger Stadtwerke AG

Wir vermitteln Langzeitarbeitslose. Individuell, persönlich, nachhaltig.



Im Auftrag der Stadt Erlangen – eine von 69 Optionskommunen in Deutschland – übernimmt die GGFA Erlangen AöR die Beratung, Qualifizierung und Vermittlung von Alg II-Beziehern. Durch die Arbeit der GGFA konnten allein im Jahr 2007 über 1.000 Erlanger Langzeitarbeitslose vermittelt werden. Ihre Zahl sank innerhalb eines Jahres um ca. 25 Prozent.

Unsere Aufgaben

- ✓ Personalvermittlung: Vermittlung von Erlanger Langzeitarbeitslosen in den ersten Arbeitsmarkt, Ansprechpartner für Unternehmen
- ✓ Fallmanagement: persönliche, individuelle Beratung und Unterstützungsleistungen für Langzeitarbeitslose
- ✓ Integrationsmanagement: Koordination und Controlling von Bildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen
- ✓ Durchführung von Qualifizierungsprogrammen
- ✓ Integration durch Beschäftigung in GGFA-eigenen Einrichtungen
- ✓ Modellprojekte zur Integration von über 50-jährigen Alg II-Beziehern und Jugendlichen

Unser Service richtet sich an

- ✓ Arbeitgeber in Erlangen und der Region
- ✓ Alg II-Bezieher aus Erlangen
- ✓ Öffentliche Einrichtungen
- ✓ Multiplikatoren aus Politik, Kultur, Verwaltung und Öffentlichkeit

Die GGFA betreibt den Job-Point als modernes Personalservicezentrum in der Nürnberger Straße 35 im Zentrum Erlangens.

Kontakt:

GGFA Erlangen AöR | Nürnberger Straße 35
91052 Erlangen | Telefon: 09131 9200-1000
info@ggfa.de | www.ggfa.de

GGFA

Beraten. Qualifizieren. Vermitteln.

Kompetenter Dienstleister für den Wirtschaftsstandort

Konrad Beugel

Die Kompetenzfelder von Wirtschaft und Wissenschaft zu stärken und die Standortvorteile unserer Stadt in den Fokus von Firmengründern und Investoren zu rücken, gehört zu den Kernaufgaben der **Abteilung Wirtschaftsförderung** und Arbeit. Von der Organisation des Erlanger Clusterkongresses im Rahmen der Clusteroffensive der Bayerischen Staatsregierung bis hin zur Unterstützung von Firmen bei der Ansiedlung reicht die Bandbreite ihrer Arbeit. So konnte u.a. die Firma Messner Gebäudetechnik GmbH mit 150 Mitarbeitern im Max-Elstner-Industriepark ihren neuen Standort beziehen.



Erste Adresse für Arbeitssuchende: der Job-Point der GGFA

Mit der Gründung der Erlangen AG Technologie Scouting und Marketing im März 2005 wurden die Wirtschaftsförderungsaktivitäten internationaler ausgerichtet. Dabei zieht die Stadt gemeinsam mit der Siemens AG und der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg sowie weiteren Partnern aus der mittelständischen Wirtschaft an einem Strang. Ziel ist es, ausländische Unternehmer für den Standort zu werben und zu interessieren sowie ortsansässige mittelständische Betriebe auf ihrem Weg in internationale Märkte zu unterstützen. Dabei spielt das Innovations-Zentrum Medizintechnik und Pharma (IZMP) als Herz des „Medical Valley“ eine herausragende Rolle. Nach der Eröffnung im Januar 2003 wurden in rasantem Tempo rund 20 junge Firmen erfolgreich angesiedelt, so dass die 7.000 Quadratmeter sehr schnell zu eng wurden. Gemeinsam mit einem privaten Partner und Investor wurde daher nach Lösungen gesucht, damit das IZMP und sein hochkreatives Netz-

werk weiter wachsen können. Mit dem Spatenstich für den 2. Bauabschnitt werden nicht nur weitere 5.000 Quadratmeter realisiert, sondern auch die Erfolgsgeschichte eines der erfolgreichsten Innovationszentren Deutschlands fortgeschrieben.

Im Bereich der Beschäftigungsförderung wurden ebenfalls große Erfolge erzielt.

Bei der Betreuung der Langzeitarbeitslosen hat Erlangen als eine von 69 Kommunen in Deutschland das

sog. „Optionsmodell“

gewählt und sich dafür entschieden, die Beratung, Vermittlung und Qualifizierung der Arbeitslosengeld II-Empfänger ab 2005 in eigener Regie durchzuführen. Dabei wurde die 1988 gegründete GGFA von einer gemeinnützigen Gesellschaft in eine Anstalt des öffentlichen Rechts umgewandelt und mit dieser wichtigen Aufgabe betraut. Die Erfolge bei den Vermittlungen sprechen dabei für sich. Waren es im Jahr 2005 noch 502 Vermittlungen stieg die Zahl im nächsten Jahr auf über 1.100 Vermittlungen in reguläre Arbeit oder Ausbildung sowie Existenzgründung.

Aber auch bei der Akquise von Ausbildungsplätzen und der Vermittlung von Jugendlichen gelang dem Verein JAZ Jugend-Arbeit-Zukunft der Durchbruch. So konnten in den Jahren 2005 und 2006 insgesamt 65 bzw. 85 Ausbildungsplätze akquiriert werden, von denen 50 bzw. 54 mit abgeschlossenen Verträgen besetzt werden konnten.

Diese Erfolge und das wirtschaftsfreundliche Klima am Standort haben sich auch sehr positiv auf den Arbeitsmarkt ausgewirkt. So belegt Erlangen zum 31.12.2006 mit einer Arbeitslosenquote von 6,3 % unter den über 80 deutschen Großstädten gemeinsam mit Ingolstadt den ersten Platz vor den Städten Ulm und München. Ende 2004 wurde mit 7,4 % noch ein dritter Platz hinter München und Stuttgart belegt. Die Zahl der Arbeitsplätze erreichte per 30.6.2006 mit 74.019 sozial-

versicherungspflichtigen Beschäftigten einen für Erlangen historischen Höchststand.



Wichtiger Anlaufpunkt für Besucher der Stadt

Vom City-Management und dem Erlanger Tourismus- und Marketing Verein (ETM e.V.), die neue Geschäftsräume am Carrée am Rathausplatz bezogen, wurde ein Hotelleitsystem im Stadtgebiet installiert und die Kundenorientierungsinitiative „Service max“ durchgeführt – neben den wiederkehrenden Veranstaltungen wie z.B. Erlanger Frühling oder Erlanger Herbst – zur Steigerung der Attraktivität unserer Innenstadt.



Werbung für Erlangens größtes Fest im Grünen

Im Bereich der Erlanger Kongress und Marketing GmbH (EKM) sind die umgesetzten Privatisierungen des Betriebes des Redoutensaales

TOP-THEMEN

- Einführung Neues Kommunales Finanz- und Rechnungswesen
- Privatisierung des Betriebs des Redoutensaals
- Durchbruch bei JAZ mit Akquisition und Besetzung von Ausbildungsplätzen
- GGFA übernimmt seit 2005 erfolgreich Betreuung der Langzeitarbeitslosen
- Baubeginn für 2. Bauabschnitt des IZMP
- Niedrigste Arbeitslosenquote unter den deutschen Großstädten
- 250 Jahre Erlanger Bergkirchweih

und des Kartenvorverkaufs zum 01.10.2005 hervorzuheben. Mit umfangreichen Sanierungsmaßnahmen einschließlich einer neuen Lüftung ist es gelungen, einen neuen Betreiber zu finden und dem Redoutensaal neuen „Schwung“ als zentraler Veranstaltungsort im Herzen der Altstadt zu geben. Der Kartenvorverkauf in der Grande Galerie wird inzwischen erfolgreich vom E-Werk weitergeführt.

Unter dem Motto „250 Jahre Erlanger Bergkirchweih“ wurden im Jahr 2005 viele Jubiläumsaktivitäten betreut. Ein attraktives Vorprogramm stimmte schon Wochen vorher auf die fünfte Erlanger Jahreszeit ein.

Die Arbeit der **Stadtkämmerei** war im Berichtszeitraum, neben den Kernaufgaben Haushaltsaufstellung, Haushaltsvollzug und Rechnungslegung, Steuern und Kassenwesen, im besonderem Maße geprägt von der Einführung des Neuen Kommunalen Rechnungswesens.

Als erste Maßnahme – noch vor der am 28.4.2005 getroffenen Entscheidung der Stadt Erlangen zur Einführung der Doppik, d.h. der kaufmännischen Buchführung – hat der Stadtrat am 27.1.2005 die vollständige Erfassung und Bewertung des städtischen Anlagevermögens beschlossen.

Anlagevermögen

Gebäude und Bauten.....	470
Bebaute und unbebaute	
Grundstücke	5.000
Infrastrukturvermögen	
Straßen, Wege,	
Plätze	430 km (Straßenlänge)
Brücken und sonstige	
Infrastrukturbauwerke	250
Verkehrslenkungs- und	
beleuchtungsanlagen	40.000
Kunst- und Kulturgüter	
Museums- und	
Sammlungsstücke	14.000
Städtische Sammlungen	4.500
Bewegliches Vermögen	
(ohne Kostenrechner).....	10 Mio. €
	Anschaffungswert
	Vermögenshaushalt
	1999 - 2002

Die Erfassung bzw. Bewertung dient folgenden Zielen:

- Erfüllung künftiger Rechtsvorschriften
- Dokumentation der Vermögenswerte gegenüber Geldgeber/Spender
- Nachweis der Vermögenswerte bei Schadensfällen (Brand, Diebstahl usw.)
- Grundlage für die Ermittlung kalkulatorischer Kosten (Gebührenberechnung, Kosten- und Leistungsrechnung)

Diese Aufgabe führt bei den betroffenen Dienststellen und der projektleitenden Kämmererei zu erheblichen Belastungen. Die Aufgabe ist aber im Hinblick auf die für 2009 geplante Einführung der Doppik unaufschiebbar.

Die Stadt war sich bei Projektbeginn bewusst, dass sie auf innovativem Gebiet tätig sein wird, zumal verbindliche Rechtsvorschriften damals nicht vorlagen und z.T. heute noch ausstehen. Dennoch war es nötig im Hinblick auf die abzulösende Software frühzeitig Weichen zu stellen für einen Rechnungsstil, der künftig die Verwaltungen auch in Deutschland dominieren wird.

Die Haushalte 2005 und 2006 waren geprägt von einer Konsolidierung der städtischen Finanzen. Wies der Haushalt 2005 im Rechnungsergebnis noch eine negative Zuführung von 8 Mio. Euro aus und eine geringe Neuverschuldung von 20.000 Euro, so gelang 2006 eine Zuführung von 27 Mio. Euro und eine Entschuldung von 4 Mio. Euro. Das gute Abschneiden im Jahr 2006 war bedingt durch einen Einmaleffekt im Bereich der Gewerbesteuern.

Im Berichtszeitraum 2005/2006 hat die Kämmererei jedoch noch weitere Steuereinnahmen generieren können, nämlich durch eine Anhebung der Grundsteuerhebesätze und eine Hundebestandsaufnahme.

Im Bereich der Stadtkasse wurde eine Organisationsuntersuchung durchgeführt mit dem Ziel, die Außenstände städtischer Forderungen zu verringern. Zwischenzeitlich zeigt sich, dass die ergriffenen Maßnahmen den Bestand an offenen Forderungen spürbar gesenkt haben.



Abteilung Wirtschaftsförderung

Beschäftigte	4
Personalkosten	194.874 €
Einnahmen	7.529 €
Ausgaben	63.603 €

Aufgaben und Projekte (Auswahl):

- Gründung der Erlangen AG Technologie Scouting und Marketing
- Spatenstich und Baubeginn für 2. Abschnitt des IZMP
- Die städtische Tochter GGFA vermittelt 502 Langzeitarbeitslose (2005) wieder in Beschäftigung, 2006 waren es über 1.100
- Die Initiative JAZ akquiriert Ausbildungsplätze und schließt 50 (in 2005) und 54 (2006) Ausbildungsverträge ab
- Clusterkongress für Erlanger Unternehmer organisiert

Stadtkämmerei

Beschäftigte	46
Personalkosten	1.568.669 €
Einnahmen	252.795 €
Ausgaben	151.246 €

Aufgaben und Projekte (Auswahl):

- Aufbau eines Beteiligungsmanagements
- Erfassung und Bewertung des städtischen Anlagevermögens
- Einführung Neues Kommunales Finanz- und Rechnungswesens
- Hundebestandsaufnahme
- Grundsatzbeschluss für Handlungsstrategien im kommunalen Zins- und Schuldenmanagement

Berater, Retter, Kontrolleure

Marlene Wüstner

Das **Rechtsamt** hatte in den Jahren 2005 und 2006 aufgrund des Modellversuchs „Wegfall des Widerspruchsverfahrens in Mittelfranken“ eine erheblich gestiegene Anzahl von Rechtsstreiten zu führen. Allein 2006 waren 420 (!) Rechtsstreitigkeiten bei verschiedenen Gerichten anhängig (2003 im Vergleich dazu: 133). Sowohl 2005 als 2006 war ein Schwerpunkt die rechtliche Begleitung der Rathaussanierung (ziviles Baurecht) sowie die Vorbereitung und Ausarbeitung städtebaulicher Verträge, wobei der städtebauliche Vertrag zum Projekt „Arcaden“ einen besonderen Schwerpunkt bildete. Im Jahr 2005 wurden zudem drei Bürgerbegehren mit jeweils einem gegenläufigen Ratsbegehren rechtlich betreut. Nämlich „Erlanger Bäder“, „Taxi-standort Erlanger Altstadt“ und „Erlanger Arcaden“.

Das Amt für **Umweltschutz und Energiefragen** konnte im Jahr 2005 einen der bisher schwierigsten Fälle der Altlastensanierung in Erlangen, die Sanierung des ehemaligen Cesiwidgeländes erfolgreich abschließen. Neben Munitionsresten mussten ca. 15 Tonnen flüssige, schon mit Luftfeuchtigkeit salzsäurehaltige Nebel bildende Stoffe aus 9 vormals überbauten, unterirdischen Erdtanks aus den 1940er Jahren schadlos abgepumpt, gereinigt und entsorgt werden. Heute sind Boden und Untergrund dieses Geländes neben dem Freibad West wieder uneingeschränkt auch für den Bau von Wohnhäusern nutzbar. An der Entwicklung des Sanierungs- und Entsorgungskonzepts sowie dessen Verlaufskontrolle war das Umweltamt maßgeblich beteiligt.

Im Mai 2005 wurden im Röthelheimpark 6 sog. Hundetoiletten mit Tütenspender aufgestellt. Betreut vom Umweltamt war zwischen 18.7.2005 und 18.1.2006 ein sog. Kümmerer im Gebiet 30 Stunden pro Woche tätig. Seit Februar 2006 ist er zur Nachbetreuung noch wenige Wochenstunden unterwegs, um die Funktionsfähigkeit der Hundetoiletten mit Tütenspender zu erhalten und beratend auf Hundebesitzer zuzugehen. Die Erfahrungen waren gut und seitens der Bewohner des

Röthelheimparks kamen seitdem zahlreiche Wortmeldungen, die für eine dauerhafte Erhaltung dieser Beratungsdienstleistung ein-treten.

Um den Bedürfnissen der Erlanger Landwirte entgegenzukommen, hat das Umweltamt im Jahr 2006 rund 30 Neubeschilderungen im Regnitz- und Schwabachgrund durchgeführt. Es werden die Spaziergänger und Hundebe-



sitzer plakativ aufgefordert, landwirtschaftliche Flächen zwischen Saat und Ernte nicht zu betreten.

Im Jahr 2006 wurden zwei Workshops für die im Naturschutz ehrenamtlich Tätigen veranstaltet, die sehr positiv aufgenommen wurden.

An der landesweiten BayernTour Natur, die als Deutschlands größte Umweltbildungsinitiative gilt, hat das Umweltamt auch 2005 und 2006 teilgenommen und war mit insgesamt 20 Veranstaltungen vertreten, die in Kooperation mit den örtlichen Naturschutzverbänden durchgeführt worden sind.

Nach der Vergabe der Planung im Jahre 2004 wurden die Gewässerentwicklungspläne für Gewässer 3. Ordnung im Stadtgebiet durch das beauftragte Ingenieurbüro im Juni 2005 fertiggestellt. Im Jahr 2006 erfolgte eine intensive Öffentlichkeitsarbeit u.a. mit Beteiligung des Stadtrates, des Naturschutzbeirates sowie der landwirtschaftlichen Obmänner und des Bauernverbandes. Unmittelbar danach konnten die ersten vom Umweltamt geführten Grundstücksverhandlungen erfolgreich abgeschlossen werden und mit der Umverlegung des Hutgrabens im Bereich Branderweg im Ortsteil Tennenlohe die ersten Maßnahmen umgesetzt werden.

Den Tag des offenen Rathauses am 23.9.2006 hat die Untere Naturschutzbehörde zum Anlass genommen, um auf das 30-jährige Bestehen der städtischen Baumschutzverordnung hinzuweisen. Die Bürger konnten sich überzeugen, welche entscheidende Rolle Bäume und ihr Schutz für die Pflege des Stadtbildes und für ein gesundes Kleinklima spielen. Anhand von Schautafeln und Informationsmaterial konnten sich die Bürger eingehend über die Bestimmungen der Baumschutzverordnung und das neue Online-Verfahren zur Antragstellung sowie über die vielfältigen positiven Funktionen der Bäume informieren.

Auch in den Jahren 2005 und 2006 sind im Rahmen des Vollzugs des Bundesimmissionschutzgesetzes eine Vielzahl an Aufgaben zur Sicherung der Umweltqualität im Stadtgebiet Erlangen und zur Vermeidung von schädlichen Umwelteinwirkungen bzw. Nachbarschaftskonflikten erfüllt worden. Unter anderem wurden 50 umfangreichere Nachbarschaftsbeschwerden bearbeitet, die mit Ortsbesichtigungen, Beratung, Vermittlung, Schallpegelmessungen usw. verbunden waren. Im Jahr 2006 wurde eine Broschüre über schadstoffarme Feuerungsanlagen erstellt.

Im Zuge der Aufstellung des Luftreinhalteplans für den Großraum Nürnberg wurden auch für Erlangen Maßnahmen definiert, die zur Entlastung der Luft beigetragen haben und noch beitragen werden.

Die Vorbereitung des Jahresmottos 2007 „natürlichERLANGEN“ wurde in verschiedenen Arbeitsgruppen geplant und gesteuert. Die neue Freizeitkarte wurde in enger Kooperation mit dem Stadtplanungsamt erstellt und von der Sparkasse finanziert.

Im Jahr 2005 war die Vorbereitung von Großveranstaltungen - Bayernrundfahrt, Verbraucherberatungstage, BR-Radeltour mit ein Schwerpunkt im **Ordnungs- und Straßenverkehrsamt**. In den Jahren 2005 und 2006 galt der Durchforstung des Schilderwaldes, der Schulwegsicherung sowie der Entschärfung von Gefahrenpunkten im Straßenverkehr, wie z. B. durch den Bau einer Mittelinsel beim Wohnstift Rathsberg, ein besonderes Augenmerk. Weitere Schwer-

TOP-THEMEN

- Einweihung neues Bürgeramt im Rathaus-EG
- Verbraucherberatungstage
- Masterplan für das Betriebsgebäude des Eigenbetriebs für Stadtgrün, Abfallwirtschaft und Straßenreinigung erstellt
- Neue Fahrzeughallen für Ständige Wache der Feuerwehr
- Durchführung dreier Bürgerbegehren mit jeweils gegenläufigem Ratsbegehren



Neue Fußgängerinsel am Wohnstift Rathsberg

punkte bildeten Satzungsänderungen zur Einführung des Alkoholverbots im öffentlichen Raum und die Neuregelung der Sperrzeitverordnung auf kommunaler Ebene für die Bereiche der Alt- und Innenstadt. Einen besonderen Schwerpunkt bildeten darüber hinaus Maßnahmen im Zusammenhang mit der Vogelgrippe und der Bekämpfung des Eichenprozessionsspinners.

Das neu konzipierte **Bürgeramt** hat am 4.8.2005 seinen Betrieb in den neuen Räumen im zentralen Erdgeschossbereich aufgenommen. Damit ist es gelungen, die für die Bürgerinnen und Bürger wichtigsten Bereiche wie Melde- und Passangelegenheiten, sowie die Kfz-Zulassung und Führerscheinstelle bürgerfreundlich einzugliedern. In den Jahren 2005 und 2006 wurden die Bürgerentscheide „Erlanger Bäder“, „Taxistandort Erlanger Altstadt“ sowie „Arcaden“ durchgeführt. Die Volksbegehren „G 9“ und „Für Gesundheitsvorsorge beim Mobilfunk“ waren zu bearbeiten. Im September 2005 wurde die Bundestagswahl durchgeführt.

Neue Kfz-Papiere wurden eingeführt. Neu waren auch die Aufnahme von Biometriedaten per Chip im Reisepass sowie im Bereich Ausländerangelegenheiten und Einbürgerungen das geänderte Zuwanderungsgesetz.

Das ehemalige Versicherungsamt (Amt 35) wurde mit der Bezeichnung Abt. für Sozialversicherungsangelegenheiten in das Bürgeramt eingegliedert.

Im Bereich **Standes- und Friedhofsamt** wurden die Grab- und Pflegearbeiten auf dem Neustädter Friedhof übernommen und mit dem Bau der Aussegnungshalle Westfriedhof konnte begonnen werden.

Das **Amt für Fleischhygiene** hat sich - wie auch in den Vorjahren - für die Einhaltung der Hygienevorschriften

eingesetzt und Inspektionsaufgaben zur Lebensmittelkette, insbesondere Schlacht- und Fleischuntersuchungen spezifizierten Risikomaterials, sowie zahlreiche Labortests durchgeführt.

Das **Amt für Brand- und Katastrophenschutz** mit dem hauptamtlichen Personal der Ständigen Wache und die über 500 aktiven Feuerwehrdienstleistenden der 13 Freiwilligen Feuerwehren in Erlangen bewältigten in den Jahren 2005 und 2006 gemeinsam insge-

samt 2872 Einsätze. Dabei wurden 272 Menschen gerettet.

Durch die Neubeschaffung von 120 Atemschutzgeräten kann seit dem Jahr 2006 auf allen Einsatzfahrzeugen der Feuerwehr Erlangen ein einheitliches Schutzsystem mitgeführt werden. Durch diese Beschaffung konnten viele Arbeitsabläufe in der Atemschutzwerkstatt und im täglichen Einsatzgeschehen optimiert werden. Darüber hinaus wurde gemeinsam mit dem Personalamt ein Feuerlöschübungstrainer beschafft, mit dem städtische Mitarbeiter und Mitarbeiter von Krankenhäusern, Firmen, etc. im Umgang mit dem Feuerlöscher geschult werden.

2005 wurde die Kooperationsvereinbarung mit der Siemens AG getroffen, die die Unterbringung der Freiwilligen Feuerwehr Bruck Siemens Firmengelände und die engere Einbindung der Werkfeuerwehr Siemens in die Alarm- und Ausrückordnung regelt. 2006 konnten außerdem die neuen Fahrzeughallen mit dem Schlauchtrocknungs- und Übungsturm eingeweiht werden.

Im Jahr 2005 wurde als Kommandowagen ein erdgasbetriebener Golf Variant in Dienst gestellt.



Die ständige Wache der Feuerwehr Erlangen mit der neuen Fahrzeughalle (links)

Im Bereich des Katastrophenschutzes wurde im Vorfeld zur Fußballweltmeisterschaft im November 2005 im Großraum Nürnberg-Fürth-Erlangen eine große Stabsrahmenübung durchgeführt. Bald danach konnte das neue Einsatzleitfahrzeug für den Katastrophenschutz offiziell in Dienst gestellt werden.



Vorarbeiten des Eigenbetriebs zum Umweltjahr 2007

Der **Eigenbetrieb für Stadtgrün, Abfallwirtschaft und Straßenreinigung** erstellte für das Betriebsgelände einen Masterplan mit optimierten Funktionsabläufen und bereitete das Ausschreibungsverfahren als wettbewerblichen Dialog im Rahmen des PPP-Verfahrens vor. Die Vorbereitungen zum Jahresmotto „natürlichERLANGEN 2007“ stellten ebenso wie die digitale Baumerfassung und Baubeurteilung der Stadtbäume einen Schwerpunkt dar. Die Abfallgebühren wurden neu kalkuliert. Das Elektro- und Elektronikgerätegesetz wurde umgesetzt und eine Zweckvereinbarung mit der Stadt Schwabach zur Vergärung von 40 % der Erlanger Bioabfälle geschlossen.

Amt für Brand- und Katastrophenschutz	
Beschäftigte	71 + 1 Teilzeit
Personalkosten	2.631.504 €
Einnahmen	420.665 €
Gesamtausgaben	784.298 €
Aufgaben und Projekte (Auswahl):	
<ul style="list-style-type: none"> • 2.872 Hilfs- und Rettungseinsätze • Kooperationsvereinbarung zwischen FF Bruck und Siemens-Werkfeuerwehr • Katastrophenschutzübung im Großraum 	

Bürgeramt	
Beschäftigte	52 + 16 Teilzeit
Personalkosten	2.319.333 €
Einnahmen	1.771.340 €
Gesamtausgaben	2.905.158 €

- Aufgaben und Projekte (Auswahl):**
- Einführung neuer Kfz-Papiere und Reisepässe
 - Eingliederung des Versicherungsamtes

Standesamt	
Beschäftigte	36
Personalkosten	1.184.723 €
Einnahmen	1.677.621 €
Gesamtausgaben	1.312.219 €

- Aufgaben und Projekte (Auswahl):**
- Baubeginn Aussegnungshalle Westfriedhof

Amt für Fleischhygiene	
Beschäftigte	6+15
Personalkosten	724.714 €
Einnahmen	996.405 €
Gesamtausgaben	270.357 €

- Aufgaben und Projekte (Auswahl):**
- Untersuchung von Risikomaterial

Amt für Umweltschutz und Energiefragen	
Beschäftigte	25
Personalkosten	1.153.718 €
Einnahmen	149.355 €
Gesamtausgaben	202.564 €

- Aufgaben und Projekte (Auswahl):**
- Altlastensanierung Cesiwid-Gelände
 - Hundetoiletten im Röthelheimpark
 - Teilnahme an BayernTourNatur

Rechtsamt	
Beschäftigte	15 + 3 Teilzeit
Personalkosten	842.179 €
Sachausgaben	46.778 €
Einnahmen	199.898 €
Gesamtausgaben	888.957 €

- Aufgaben und Projekte (Auswahl):**
- rechtliche Begleitung der Rathaussanierung
 - städtebaulicher Vertrag zum „Arcaden“-Projekt
 - drei Bürger- bzw. Ratsbegehren

Eigenbetrieb für Stadtgrün, Abfallwirtschaft und Straßenreinigung	
Beschäftigte	235 + 13 Teilzeit
Personalkosten	9.841.955 €
Einnahmen	22.202.800 €
Gesamtausgaben	22.001.500 €

- Aufgaben und Projekte (Auswahl):**
- Vorbereitung für „natürlichERLANGEN2007“-Aktivitäten
 - digitale Baumerfassung
 - Zweckvereinbarung mit Schwabach zur Bioabfallvergärung

Ordnungs- und Straßenverkehrsamt	
Beschäftigte	30 Voll- + 17 Teilzeitkräfte
Personalkosten	1.581.432 €
Einnahmen	5.033.498 €
Gesamtausgaben	644.296 €

- Aufgaben und Projekte (Auswahl):**
- Vorbereitung Bayern-Rundfahrt der Radprofis
 - Ausbau der Schul- und Gehwegsicherung
 - Alkoholverbot im öffentlichen Raum



VERANTWORTUNG UND MACHT DER KONSUMENTEN „Essen für den Klimaschutz“

Nahrungsmittel, Güter des täglichen Lebens werden noch allzu häufig über zigtausende von Kilometern um den Erdball gekarrt. Wie passt dieses Handeln zu den vielfältigen Absichtserklärungen, weniger Schadstoffe in die Luft zu blasen? Anscheinend wird noch immer von vielen Menschen nicht wahrgenommen, dass zahlreiche dieser Waren vor unserer Haustüre wachsen bzw. hergestellt werden.

Dieser globale Transportwahnsinn bewirkt dramatische Folgen für Umwelt, Klima, die schrumpfenden Energievorräte und damit letztendlich für uns und unsere Kinder – ein Teufelskreis!

Die Menschen müssen beim Konsumverhalten entsprechend umdenken, besser heute als morgen, denn es könnte bereits kurz vor zwölf Uhr sein. Es kommt auf jeden einzelnen Bürger an, alle haben Mitverantwortung. Nichts und niemand zwingt uns, Produkte zu kaufen, die um den halben Erdball gereist sind. König Kunde besitzt doch die Macht zu entscheiden, was im Warenkorb landet. Gebrauchen wir doch die Macht der Nachfrage, dass mehr als bisher die Regale mit Erzeugnissen aus der Region bestückt werden und wir als Verbraucher selbstverständlich unseren Warenkorb mit Dingen aus der Region füllen. Wir müssen es nur wollen – wenn nicht, kann es plötzlich fünf nach zwölf sein.

Natürlich sprechen weitere wichtige Argumente für die Förderung regionaler Wirtschaftskreisläufe, wie zum Beispiel:

- ☞ der dauerhafte Kauf regionaler Erzeugnisse erhält den Bestand und fördert die Zukunft der ländlichen Räume, diese sichern unter anderem auch die Versorgung mit lebenswichtigen Nahrungsmitteln. Die Stadt benötigt den ländlichen Raum, der ländliche Raum benötigt die Stadt.
- ☞ Der Erhalt bzw. die Stärkung der Nahversorgung (Beschaffungsmöglichkeiten der kurzen Wege) ist wegen der Alterung der Bevölkerung von zunehmender Bedeutung für unsere Gesellschaft.

Fazit: Wir müssen uns immer vor Augen führen, es gibt nur diese eine, unsere Erde!

Kontakt:

Manfred Gehr, Projektleiter OriginalRegional
Geschäftsstelle Marketingverein Metropolregion Nürnberg e.V.
Michael-Vogel-Straße 3 · 91052 Erlangen · Tel.: 09131 / 72 91 00 · Fax: 09131 / 72 76 55
E-Mail: Gehr@marketingverein-metropolregion.de

Arbeit auf den Bühnen des Lebens

Dr. Dieter Rossmeißl

Kultur ist nicht einfach ein Teil der Stadt; sie prägt das Stadtbild nach innen wie außen, gestaltet Lebensqualität und trägt damit wesentlich zur Stadtentwicklung bei.

Eine Steuerungsfunktion für die kulturelle Stadtentwicklung haben die jährlich vom Referat veranstalteten Kulturdialoge, die 2005 die Rolle des Publikums und 2006 die Dimensionen kultureller Bildung thematisiert haben. Einen Schwerpunkt für alle Bereiche des Referats bildeten im Berichtszeitraum Kinder und ihre Familien, auf die deshalb auch dieser Bericht fokussiert.

Das **Kultur- und Freizeitamt** veranstaltete einen Kindertanztag, an dem rund 800 Kinder rund 4000 Besuchern ihre Lust an kultureller Bewegung zeigten. An den „Literaturlandschaften Bayerns“ beteiligte sich Erlangen mit einer „Kinder- und Jugendliteraturwoche“. Ein Highlight anderer Art war die Ausstellung des druckgrafischen Werks von Jörg Immendorf, dem offiziellen Portraitisten von Altbundeskanzler Gerhard Schröder, in der Städtischen Galerie. Das traditionell Poetenfest erhielt 2005 mit dem von der Kulturstiftung neu geschaffenen „Erlanger Literaturpreis für Poesie als Übersetzung“ zusätzliche Attraktivität und internationale Beachtung. Ebenfalls 2005 beteiligte sich Erlangen mit neuen Kontakten nach Zypern am Großraum-Projekt „EuroVisionen“, mit dem die Kultur der neuen EU-Mitglieder präsentiert wurde. Auch die Traditions-Festivals Figurentheater und Internationaler Comic-Salon lockten Tausende von Besuchern an.



Souvenirs aus 250 Jahren Bergkirchweihgeschichte

Die **Stadtbücherei** belegte mit über 850.000 Entleihungen wieder einen Spitzenplatz unter den deutschen Großstadtbibliotheken. Die Ausleihungen an Kinder und Jugendliche verzeichneten mit 15 % einen besonders erfreulichen Anstieg - im Gegensatz zum Trend in anderen Städten. Hier bewährt sich auch die ausgezeichnete Zusammenarbeit der Bücherei mit Schulen und Kindergärten.

Die **Volkshochschule** stellte Gesundheit und Sport ins Zentrum ihrer Arbeit. Nach den Qi Gong Gesundheitstagen 2005 mit über 1700 Teilnehmern dominierte im WM-Jahr 2006 das Thema Fußball. Die Ausstellung „Vom Spielkaiser zu Klinsis Jungs“ erzählte anschaulich Fußballgeschichte; mit der Ausstellung zum Frauenfußball „Verlacht, verboten und gefeiert“ rückte die VHS die weibliche Seite des „Männersports“ ins Licht der Öffentlichkeit. Obwohl eine Einrichtung der Erwachsenenbildung, setzte sich vor allem der Fachbereich Pädagogik / Elternbildung auch mit der Situation von Kindern und Jugendlichen auseinander, um deren persönliche, soziale und kreative Fähigkeiten zu fördern. Dabei gab es Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte, Angebote zur Reaktion bei Lernproblemen, Montessori-Lehrgänge und Eltern-Kind-Angebote mit dem Ziel, Netzwerke für junge Familien zu schaffen und soziale Integration zu fördern.

Das **Theater** baute seine Aktivitäten mit dem jet-Club aus und bemühte sich erfolgreich, Jugendliche und Schulklassen in die Theaterarbeit zu integrieren – mit der doppelten Absicht aktueller kultureller Bildung und frühzeitiger Besucherwerbung.

Das **Stadtmuseum** zeigte im Berichtszeitraum acht Sonderausstellungen, darunter drei Eigenproduktionen zur Stadtgeschichte. „250 Jahre Erlanger Berg-

kirchweih“ lockte 2005 rund 8000 Besucher in das Haus am Martin-Luther-Platz und auch der Begleitband des Archivs fand reges Interesse. „Die Schrecken des Krieges“ vereinten erstmals die drei großen graphischen Bilderszyklen von Callot, Goya und Otto Dix mit dem Original der Kriegsfibel Brechts. 2006 würdigte das Museum den Erlanger Maler Christian Leinberger zu seinem 300. Geburtstag mit Ausstellung und Katalog. Anlässlich des 300. Gedenktages des Altstadtbrandes richtete das Museum den Blick nach vorn und thematisierte mit großem Publikumsinteresse Geschichte und Perspektiven der Altstadt. Den größten Erfolg bei Schulklassen hatte die 2006 gezeigte Wanderausstellung „Damals in der DDR“ aus



Um Spielplätze kümmert sich in Erlangen ein eigenes Spielplatzbüro

dem Bonner Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland. Mit knapp 30.000 Besuchern verzeichnete das Stadtmuseum 2005 das (nach dem Jubiläumsjahr 2002) zweitbeste Ergebnis seiner Geschichte.

Kinder- und Familienfreundlichkeit gehören für das **Jugendamt** geradezu zum „Kerngeschäft“, auch wenn diese Zielsetzung alle Ämter des Referats IV zu einem Maßstab ihres Handelns gemacht haben. Welche konkreten Handlungsfelder sich für das Jugendamt ergeben, wird in einem Vergleichsring der KGSt erhoben, an der sich Erlangen neben 16 weiteren Großstädten beteiligt. Auch wenn das Ergebnis noch nicht vorliegt, zeichnet sich doch ein Spitzenplatz für Erlangen ab.

Unter der Geschäftsführung des Jugendamtes wurde im Juli 2005 das Erlanger Bündnis für Familien gegründet, dessen weitere Betreuung dann auf eine Stabsstelle beim Oberbürgermeister übertragen wurde. Ebenfalls 2005

TOP-THEMEN

- Fortführung Kulturdialoge
- Literaturlandschaften Bayerns
- Ausstellung druckgrafisches Werk Jörg Immendorf
- Ausstellung 300. Geburtstag Christian Leimberger
- Teilnahme am KGSt-Vergleichsring Kinder- und Familienfreundlichkeit



Fröhliche Werbung für das sommerliche Kinder- und Familienfest rund um den Rathausplatz

nahm die Kinderbeauftragte Dr. Myriam Menter ihre Arbeit auf. Zur besseren Betreuung von Kindern, die aus unterschiedlichen Gründen nicht in ihren Herkunftsfamilien bleiben können, warb das Jugendamt in beiden Jahren um Pflegeeltern und konnte 12 neue für diese schwierige, aber wichtige Aufgabe gewinnen.

Entsprechend den Vorgaben des Tagesbetreuungs- und Ausbaugesetzes beschloss der Stadtrat im Februar 2006, bis zum Jahr 2010 für 25 % der Erlanger Kinder unter drei Jahren einen Betreuungsplatz vorzusehen. Während der bayerische Durchschnitt nur 5,8 % erreichte, lag er Ende 2006 in Erlangen bereits bei 16,5 %. Für Schulkinder wurde die Zielmarke bis 2010 auf 30 % festgelegt.

Erhebliche Umstrukturierungen verlangte das am 1.8.2005 in Kraft getretene Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz von Jugendamt und Trägern. Seit September 2006 erfolgt die Finanzierung der Kindertagesstätten nach den neuen gestaffelten Regelungen. Parallel dazu trat auch der Bildungs- und Erziehungsplan in Kraft, der die Funktion der Kindertagesstätten als Bildungseinrichtungen spürbar und nachhaltig stärkt. Bildung als gemeinsame Aufgabe für Kultur- wie Kindertagesstätten wird auch künftig gemeinsame Handlungsmaxime des Referats sein.

Kultur- und Freizeitamt

Beschäftigte	33 + 23,5 Teilzeit
Personalkosten	3.417.000 €
Einnahmen	1.396.000 €
Gesamtausgaben	6.093.000 €

Aufgaben und Projekte (Auswahl):

- Großraumprojekt EuroVisionen
- Poetenfest, Comic Salon, Figurentheater
- Ausstellung Jörg Immendorf
- Erlanger Literaturpreis für Poesie als Übersetzung

Stadtjugendamt

Beschäftigte	152 + 157 Teilzeit
Personalkosten	11.457.505 €
Einnahmen	3.110.000 €
Gesamtausgaben	25.322.000 €

Aufgaben und Projekte (Auswahl):

- Gründung „Bündnis für Familien“
- KGSt-Vergleichsring
- Ausbau Tagesbetreuung



Theater Erlangen

Beschäftigte	12 + 10 Teilzeit + 20 künstl. Personal
	+ 30 Gastverträge
Personalkosten	1.867.600 € (954.000 € ohne künstl. Personal)
Einnahmen	944.500 €
Gesamtausgaben	3.255.500 €

Aufgaben und Projekte (Auswahl):

- jet-Club zur Integration Jugendlicher in die Theaterarbeit

Stadtarchiv / Stadtmuseum

Beschäftigte	13 + 8 Teilzeit
Personalkosten	906.000 €
Einnahmen	87.881 €
Gesamtausgaben	1.099.000 €

Aufgaben und Projekte (Auswahl):

- Sonderausstellungen zu Bergkirchweih, Krieg und Leinberger
- Besucherrekord im Stadtmuseum

Volkshochschule

Beschäftigte	9 + 3 Teilzeit
Personalkosten	685.100 €
Einnahmen	1.251.000 €
Gesamtausgaben	1.783.100 €

Aufgaben und Projekte (Auswahl):

- Ausstellungen zur Fußball-WM
- Integrationskurse für Ausländer
- Pädagogische Fortbildungsangebote

Stadtbücherei

Beschäftigte	15 + 16 Teilzeit
Personalkosten	1.087.300 €
Einnahmen	218.000 €
Gesamtausgaben	1.315.300 €

Aufgaben und Projekte (Auswahl):

- Spitzenplatz bei Ausleihen

Helfen, fördern und sozial integrieren

Dr. Elisabeth Preuß

Zum 1. Juli 2003 wurde das Referat für Soziales wieder als eigenständiges Referat installiert und von der zweiten Bürgermeisterin übernommen.

Nachdem noch im Jahr 2003 die Umsetzung des neuen Grundsicherungsgesetzes im Alter und bei Erwerbsunfähigkeit zu bewältigen war, brachte die Einführung des Arbeitslosengeldes II (Hartz IV) zum 1.1.2005 anstelle der bisherigen Arbeitslosenhilfe und der bisherigen Sozialhilfe noch wesentlich größere neue Aufgaben für das Sozialreferat und das ihm unterstehende **Amt für Soziales, Arbeit und Wohnen.**

Nach einem nahezu einstimmigen Stadtratsbeschluss wurde die Stadt Erlangen im September 2004 durch die Bundesregierung als einer von bundesweit 69 kommunalen SGB II-Trägern (sog. Optionskommunen) zugelassen, die die Umsetzung des SGB II (Hartz IV) vollständig in eigener Verantwortung und ohne Beteiligung der Arbeitsagentur zu bewerkstelligen haben. Ende 2004 und Anfang 2005 waren deshalb von umfangreichen Umorganisationen und personellen wie räumlichen Aufstockungen des Sozialamtes geprägt. Die Bewältigung dieses Umstellungsprozesses und der neuen Aufgabenstellungen ist den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Sozialamt und GGFA erstaunlich schnell gelungen. Während die Auszahlung des Arbeitslosengeldes II durch die Beschäftigten des Sozialamtes von Anfang an sichergestellt werden konnte, hat die städtische Beschäftigungsförderungsgesellschaft GGFA die Aufgabe der Eingliederung und Vermittlung der erwerbsfähigen Leistungsbezieher in den ersten Arbeitsmarkt übernommen. Die Arbeitsvermittlung sowie das Projekt „50up“ für ältere Langzeitarbeitslose konnten dabei geeignete Räume in der Bogenpassage beziehen.

Waren Anfang 2005 zunächst nur ehemalige Sozialhilfeempfänger Leistungsbezieher des Arbeitslosengeldes II (1.246 Bedarfsgemeinschaften mit 2.598 Personen), so wurden bis Juli 2005 auch alle ehemaligen Arbeitslosenhilfebezieher, die ihre Leistungen vorher noch von der Arbeitsagentur erhalten hatten, in die Betreuung durch die Stadt Erlangen übernom-



Das Zentrum für selbstbestimmtes Leben: ein wichtiger Gesprächspartner der Stadt

men. Damit stieg die Zahl der betreuten Bedarfsgemeinschaften zunächst bis Mai 2006 auf einen Höchststand von 3.062 mit insgesamt 5.610 betreuten Personen. Bis Dezember 2006 konnte die Zahl der Leistungsbezieher wieder spürbar gesenkt werden, überwiegend durch Vermittlung in Arbeit (2.750 Bedarfsgemeinschaften mit insgesamt 5.211 betreuten Personen).

Besonders erfreulich sind die dabei erreichten Integrationserfolge in den ersten Arbeitsmarkt: Während in 2005 immerhin 502 Hartz IV-Empfänger in ein Arbeits- oder Ausbildungsverhältnis vermittelt werden konnten, stieg diese Zahl bereits im Jahr 2006 auf immerhin 1.105 Vermittlungen. Dabei wurden an staatlichen SGB II-Leistungen in 2005 insgesamt ca. 14,4 Mio. Euro (2006: 18,1 Mio. Euro) und an überwiegend kommunal finanzierten Unterkunftskosten für Hartz IV-Empfänger in 2005 ca. 8,4 Mio. Euro (2006: ca. 9,9 Mio. Euro) ausbezahlt. Zur Finanzierung der Eingliederungsaktivitäten in den ersten Arbeitsmarkt wurden im Jahre 2005 insgesamt ca. 2,1 Mio. Euro (2006: ca. 3,0 Mio. Euro) verbraucht.

Obwohl im Hartz IV-Bereich in den Jahren 2005 und 2006 die Arbeit zum einen durch

die notwendige Aufbauarbeit, zum anderen aber auch durch die Bewältigung von wiederholten Änderungen und Ergänzungen der gesetzlichen Bestimmungen geprägt war, ist festzuhalten, dass die Eigenverantwortung der Optionskommune und die enge Zusammenarbeit zwischen Sozialamt und GGFA sich sehr bewährt haben. Die positiven Ergebnisse im Interesse der betreuten Langzeitarbeitslosen und ihrer Familien, insbesondere die rasche Sicherstellung der Auszahlung des Arbeitslosengeldes II und vor allem die Integrationserfolge bei der Vermittlung in den Arbeitsmarkt, sind dafür die entscheidenden Kriterien.

Die wesentlichen Aufgaben der Abteilung 502 sind Leistungen zum Erhalt des Lebensunterhalts (Grundsicherung im Alter und für Erwerbsunfähige; Hilfe zum Lebensunterhalt), Eingliederungshilfe für Behinderte (Frühförderung für Kinder, Behindertenfahrdienst, Leistungen für ambulant betreutes Wohnen), Hilfe in besonderen Lebenslagen, Krankenhilfe und Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz.

Im Rahmen der Eingliederungshilfe für Behinderte hat die Stadt Erlangen mit viel persönlichem Einsatz am Modellprojekt zur Ein-

TOP-THEMEN

- Umsetzung Arbeitslosengeld II-Regelungen
- Einführung des Modells „Optionskommune“
- Arbeitsvermittlungsprojekt „50up“ eingerichtet
- Migrationsberatung eingerichtet
- Frühförderung von Kindern mit Behinderung
- Rückgang bei Wohngeldanträgen

führung des persönlichen Budgets teilgenommen. Es konnten insgesamt 25 persönliche Budgets vereinbart werden. Als Rückmeldung wurde erfahren, dass mit persönlichen Budgets ein Stück mehr Wahlfreiheit und Eigenverantwortung gewonnen wurde, dass aber auch bei den Budgetnehmern, bzw. deren Budgetverwaltern/Betreuern eine gewisse Mehrarbeit für die Verwaltung des Geldbetrages und die Eigenorganisation des Helfereinsatzes entstanden ist.

Zum Januar 2006 konnte in den Räumen des Sozialamts eine neue Beratungsstelle in Zusammenarbeit mit der Arbeiterwohlfahrt Erlangen-Höchststadt, nämlich die Migrationsberatung, eingerichtet werden. Die Migrationsberatung ist Beratungsstelle für Neuzuwanderer über 27 Jahren und für Teilnehmer eines Integrationskurses. Der Migrationsberater bietet umfassende Beratung und sozialpädagogische Begleitung für alle Neuzuwanderer in den ersten drei Jahren ab der Einreise nach Deutschland, bzw. während des Integrationskurses. Dabei leistet der Migrationsberater Hilfestellung in allen Lebensbereichen, in denen der Migrant Schwierigkeiten erfährt. Die altbewährte Flüchtlingsbetreuung der Arbeiterwohlfahrt Erlangen-Höchststadt wurde weitergeführt.

Ab 1.8.2006 wurde der neue Rahmenvertrag zur Früherkennung und Frühförderung behinderter und von Behinderung bedrohter Kinder in interdisziplinären Frühförderstellen in Bayern in Erlangen vollzogen. Mit der neuen Rahmenvereinbarung ergab sich eine Lösung der Unklarheiten aus der Vergangenheit, was sehr zu begrüßen ist. Die Umsetzung erfolgte in enger Zusammenarbeit mit den Frühförderstellen. Aufgrund dieser guten Zusammenarbeit konnte eine zeitnahe und ergebnisorientierte Umstellung erfolgen.

Der Bereich der Wohnungsvermittlung, der dritten Abteilung des Sozialamtes, hat weiter Schwierigkeiten, den vorhandenen Bedarf an Sozial- und Förderwohnungen zu decken. Zum Jahresende 2005 waren noch 1.183 Wohnungssuchende (Ende 2006: 1.123) vorgemerkt. Aufgrund der hohen Nachfrage gilt die Stadt Erlangen im Sinne des Wohnungs-

bindungsgesetzes als „Gebiet mit erhöhtem Wohnungsbedarf“, wodurch der Stadt das Recht eingeräumt wird, für alle frei werden den Sozialwohnungen die neuen Mieter benennen zu können. Dadurch hat sie ein unverzichtbares, wohnungspolitisches Instrument, um auf die Unterbringung einkommensschwacher und sozial benachteiligter Haushalte entscheidenden Einfluss zu nehmen.

Die Zahl der Sozialwohnungen ist in den Jahren 2005 und 2006 weiter gesunken. 2006 befanden sich noch 3.555 Wohnungen in der sozialen Bindung. Um diese Bedingungen zu verbessern, fördert die Stadt mit eigenen Mitteln den sozialen Wohnungsbau und versucht durch den Erwerb von sog. Belegungsrechten das Angebot spürbar zu vergrößern. Darüber hinaus wurde nach dem Gesetz über den Abbau der Fehlsubventionierung im Wohnungswesen eine Ausgleichsabgabe von den betroffenen Wohnungsinhabern erhoben. Die entsprechende Fehlbelegungsquote der Sozialwohnungen lag in 2006 bei 6,97% - die aus der Fehlbelegungsabgabe erzielten Einnahmen beliefen sich auf rund 88.000 Euro, die an die Regierung von Mittelfranken abzuführen waren.



Städtisches Übernachtungsheim an der Wöhrmühle

Für Obdachlose und von Obdachlosigkeit bedrohte Personen hält die Stadt Erlangen insgesamt 270 Verfügungswohnungen bereit. Die Zahl der dort untergebrachten Personen konnte im Berichtszeitraum von 467 Personen Ende 2004 auf nunmehr 413 Personen Ende 2006 reduziert werden. Grund dieser positiven Entwicklung ist der deutliche Rückgang bei der Anzahl der Räumungsklagen und



Wohnungsräumungen - dieser Trend wiederum ist in erheblichem Umfang auf das Anfang 2005 in Kraft getretene Hartz IV-Gesetz und seine effiziente Umsetzung in der Optionskommune Erlangen zurückzuführen. Durch die im Hartz IV-Gesetz vorgesehene vollständige Übernahme der Miete durch den SGB II-Träger und wegen der Möglichkeit der direkten Überweisung der Miete an den Vermieter konnte in vielen Fällen das Entstehen von Mietschulden verhindert, bzw. Räumungsklagen vermieden werden.

Nachdem in den Vorjahren die Zahl der Wohngeldanträge kontinuierlich angestiegen war, hat sich dieser Trend seit 1.1.2005 umgekehrt. Die Zahl der Wohngeldanträge hat sich sowohl im Jahr 2005 (2.277 Anträge) wie auch im Jahr 2006 (2.090 Anträge) jeweils deutlich gegenüber dem Vorjahr reduziert. Grund ist auch hier die Einführung des Hartz IV-Gesetzes. Damit wurden Empfänger von Alg II-Leistungen vom Wohngeld ausgeschlossen, da ihre Unterkunftskosten im Rahmen dieser Sozialleistung berücksichtigt werden.

Die städtische Altenhilfe leistete auch in den letzten beiden Jahren wertvolle Hilfen und Angebote für Seniorinnen und Senioren. Immer wichtiger wird darüber hinaus die trägerneutrale und fachlich kompetente Pflegeberatung für betroffene und ratsuchende Angehörige, ebenso wie die in Zusammenarbeit mit der Universität erstellte und gut genutzte Pflegeplatzbörse.

Amt für Soziales, Arbeit und Wohnen

Beschäftigte:	83
Personalkosten:	1.603.800 €
Einnahmen:	5.161.400 €
Gesamtausgaben:	15.154.300 €

Aufgaben und Projekte (Auswahl):

- Umfangreiche Leistungen zum Erhalt des Lebensunterhaltes
- Realisierung eines Behindertenmodellprojekts zur Einführung des sog. persönlichen Budgets

Von der Aufgabe, der Stadt ein Gesicht zu geben

Egbert Bruse

Für das innerstädtische **Einkaufszentrum „Erlangen Arcaden“** wurde nach Durchführung des Planungswettbewerbes, die Hochbauplanung für den ausgewählten Entwurf des Architekturbüros KJS - Erlangen fertiggestellt. Ebenso konnte der Vorhaben- und Er-



Computergrafik des Einkaufszentrums Erlangen Arcaden

schließungsplan mit Durchführungsvereinbarung abgeschlossen werden. Nach einem zum Teil schwierigen Verfahren der Projektentwicklung mit Beginn im Mai 2001, wurde die Baugenehmigung im Oktober 2005 erteilt und anschließend mit der Baumaßnahme (Dauer: 2 Jahre) begonnen.

Auf den ehemals gewerblich genutzten Flächen von Siemens Medical Solutions zwischen der Henke-, Hartmann- und Gebbertstraße konnte die Planung für **ein verdichtetes Wohnquartier** mit 73 Reihen- und Doppelhäusern, sowie 38 Loftwohnungen realisiert werden.

Nach Abschluss der vorbereitenden Untersuchungen sind mit dem Satzungsbeschluss der **Entwicklungsmaßnahme Erlangen - West II** die Weichen für die Fortführung des Wohnungsbauswerpunktes im Stadtwesten gestellt worden. Mit der Aufstellung des ersten Bebauungsplanes in diesem Bereich können weitere attraktive Wohnbaugrundstücke in Büchenbach zur Verfügung gestellt werden.

Für den **Standort des ehemaligen Großkraftwerkes - Franken II** in Frauenaarach, konnte nach einem langen und schwierigen Verfahren Ende 2006/Anfang 2007 das Bauleitplanverfahren **für ein Gewerbe- und Industriegebiet**, sowie der Erschließungs-

vertrag hierzu mit E.ON abgeschlossen werden. Die Umnutzung der ehemaligen Kraftwerksfläche für ein ca. 17 ha großes Gewerbegebiet, bot die Möglichkeit ortsansässige Betriebe anzusiedeln und ca. 14 ha wurden von einem Logistikunternehmen für eine neue Betriebsstätte erworben.

Für die städtebauliche Entwicklung und zur Entlastung der Verkehrssituation in Büchenbach, wurde die Planung zum Ringschluss des Adenauerrings aufgestellt.

Zur Verbesserung der Verkehrsabwicklung wurde für die bedeutsamen Verkehrsknoten im

Stadtgebiet, die Umstellung der Ampelanlagen von Festzeitsteuerung auf eine vollverkehrsabhängige Steuerung geplant und umgesetzt. Hierfür wurde auch ein neuer zentraler **Verkehrsrechner** installiert. Die Maßnahmen dienen insbesondere auch der **Busbeschleunigung** und sind eine Attraktivitätsverbesserung für den öffentlichen Nahverkehr (ÖPNV).

In Zusammenarbeit mit Siemens und den Erlanger Stadtwerken wurde die Planung für das **Dynamische Parkleitsystem** erstellt.

Die **Innenstadtentwicklung** ging mit den **Sanierungsmaßnahmen** kultureller Gebäude in großen Schritten voran. Neben der Durchführung umfangreicher Modernisierungsmaßnahmen im **Kulturzentrum E-Werk**, wurde die Sanierung und der Ausbau der städtischen Bücherei und der städtischen Galerie im **Palais Stutterheim** planerisch vorbereitet. Für das Markgrafentheater konnte eine umfassende Theaterstrukturplanung mit Hilfe der Städtebauförderung in Auftrag gegeben werden. Im Juli 2006 wurde für die Beratung und Öffentlichkeitsarbeit zur Innenstadtsanierung das Quartiers- und Altstadtbüro am Martin-Luther-Platz 3 eröffnet.

Im Berichtszeitraum wurden insbesondere **Baugenehmigungen** für Wohnungsbauvorhaben in den Neubaugebieten Büchenbach und Röthelheimpark erteilt, aber auch für größere gewerbliche Bauprojekte wie für die „Erlangen Arcaden“, den Neubau des zweiten Bauabschnitts des Innovations- und Gründerzentrums an der Henkestraße, die Franconian International School und die



Moderne Stadthäuser am Grünzug im Röthelheimpark

TOP-THEMEN

- Abschluss Rathaussanierung
- Ausbau Äußere Brucker Straße
- Sanierungsplanung Palais Stutterheim
- Busbeschleunigungsmaßnahmen
- Stadtteil Röthelheimpark
- Ansiedlung der FIS, Trainings-Center Medical Solution
- Neu- und Erweiterungsbauten für die Gymnasien

Erweiterung des Fraunhofer Instituts. Jeweils im September wurde der **Tag des offenen Denkmals** durchgeführt. 2005 zu dem Thema „Krieg und Frieden im Spiegel Erlanger Baudenkmale“ und 2006 zu dem Thema „Rasen, Rosen und Rabatten - historische Gärten und Parks“

Im November 2006 konnte der bereits lang erwünschte **Ausbau der Äußeren Brucker Straße** abgeschlossen werden. Mit dem verkehrsgerechten Ausbau der Fahrbahn wurden auch die Nebenanlagen neu gestaltet und somit der Straßenraum insgesamt aufgewertet. Im Zusammenhang mit der Errichtung der „Erlangen Arcaden“ konnte ab Mai 2006 mit den notwendigen Straßenbaumaßnahmen, dem **Ausbau der Güterbahnhof-, Nägelsbach- und Sedanstraße** mit Anbindung der Güterbahnhofstraße an die Werner-von-Siemens-/Hochstraße begonnen werden. Die Straßenbaumaßnahmen werden termingerecht zur Eröffnung des Einkaufszentrums abgeschlossen. Für eine bessere Verkehrsabwicklung erfolgte ein umfangreicher **Kreuzungsumbau der Paul-Gossen-/Günter-Scharowsky-Straße**, sowie der Ausbau der Karl-Zucker-Straße.

Von der Liegenschaftsverwaltung konnten **zahlreiche Wohnungsbauplätze in Büchenbach veräußert** und auch die notwendigen schwierigen Grundstücksregelungen im Zusammenhang der „Erlangen Arcaden“ abgeschlossen werden.

Mit **Neu- und Erweiterungsbauten** am Marie-Therese-, am Christian-Ernst-, am Gymnasium Fridericianum und am Emmy-Noether-Gymnasium entstanden die erforderlichen Einrichtungen für eine Mittagsbetreuung. Das Emmy-Noether-Gymnasium wurde zusätzlich als Ganztagsgymnasium eingerichtet. Im Rahmen des Investitions-Programms Zukunft, Bildung und Betreuung (IZBB) konnte der **Neubau des Kinderhorts Loschge-Schule** eingeweiht werden. Erlangen rief damit als eine der ersten Städte die entsprechenden Bundesmittel ab.

Im **Stadtteil Röthelheimpark** wurden weitere Wohnquartiere erschlossen und bebaut. Im März 2005 ist die Entscheidung getroffen worden, dass die **Franconian International School (FIS)** im Röthelheimpark errichtet wird. Am 27.07.2006 wurde die Einweihung des **Siemens-Trainings-Centers** an der Allee am Röthelheimpark gefeiert.



Erweiterungsbau des Marie-Therese-Gymnasiums für die G8-Nachmittagsbetreuung



Mit der Fertigstellung des Bürgeramtes und der **Sanierung des Ratsaales** konnte Ende 2006 die Sanierung des Rathauses weitestgehend abgeschlossen werden.

Umfangreiche **Kanalsanierungsmaßnahmen** wurden in der historischen Innenstadt durchgeführt und für die **Kläranlage** wurden die erforderlichen Maßnahmen für die Umrüstung in eine einstufige biologische Anlage realisiert.



Teearbeiten in der Äußeren Brucker Straße

Amt für Stadtentwicklung und Stadtplanung

Beschäftigte	33 + 14 Teilzeit
Personalkosten	2.211.472 €
Einnahmen	67.265 €
Gesamtausgaben (Personal- und Sachkosten)	2.387.357 €
Vermögenshaushalt:	
Einnahmen (Zuschüsse)	1.092.850 €
Ausgaben	216.075 €

Aufgaben und Projekte (Auswahl):

- Planungen für die Erweiterung des Entwicklungsgebietes Erlangen-West für neue Wohnbauflächen
- „Soziale Stadt“ u. a. für die Sanierungsvorhaben E-Werk und Palais Stutterheim
- Planung für das Wohnquartier auf dem ehem. Gewerbegrundstück von Siemens Medical Solution
- Planung eines Gewerbe- und Industriegebietes für den ehem. Standort des Großkraftwerkes Franken II von E.ON in Frauenaaurach.

Amt für Gebäudemanagement	
Beschäftigte	116 + 85 Teilzeit
Personalkosten	6.564.600 €
Einnahmen	1.986.000 €
Ausgaben	1.764.700 €

Aufgaben und Projekte (Auswahl):

- Mittagsbetreuung und Ganztagsgymnasium Emmy-Noether-Gymnasium (2,49 Mio €)
- Neu- bzw. Erweiterungsbauten für Mittagsbetreuung: Christian-Ernst-Gymnasium (1,18 Mio €), Marie-Therese-Gymnasium (1,06 Mio €), Ohm-Gymnasium (1,02 Mio €), Gymnasium Fridericianum (0,29 Mio €), Albert-Schweizer-Gymnasium (0,64 Mio €)
- Neubau Kinderhort Loschgeschule (1,00 Mio €)
- Sanierung des Eingangsgebäudes, des großen Saales und des Westtraktes E-Werk (3,6 Mio €)
- Neubau der Feuerwehrfahrzeughalle samt Schlauchturm (1,24 Mio €)
- Fassadensanierung des städtischen Gebäudes in der Schuhstraße 40 (0,72 Mio €)
- Erstellung einer Wertermittlung zur Gebäudebewertung im Rahmen des NKFE-Projektes
- Erstellung der Planungen bis zur Genehmigung durch ein Architekturbüro für die Sanierung Palais Stutterheim

Projektgruppe Rathaussanierung

Beschäftigte	3
Personalkosten	170.100 €
Ausgaben	4.323.800 €

Aufgaben und Projekte (Auswahl):

- Fertigstellung der Geschosse KG - 5. OG.
- Einrichtung eines Bürgeramtes
- Sanierung des Ratssaals

Liegenschaftsamt	
Beschäftigte	23 + 4
Personalkosten	818.057 €
Einnahmen	3.848.200 €
Ausgaben	1.927.757 €

Aufgaben und Projekte (Auswahl):

- Grundstücksverkehr: Verkauf von zahlreichen Wohnbauplätzen in Büchenbach belegt weiterhin die Attraktivität die Standortes, Grunderwerbsverhandlungen für das Projekt Erlangen Arcaden
- Grundstücksverwaltung: Bewertung des Anlagevermögens zur Einführung der Doppik, Sonderveranstaltungen im Rahmen der 250 Jahre Bergkirchweih
- Wohnungsbauförderung; Förderung von eingenuzten Familienheimen und Eigentumswohnungen, Info-Veranstaltung mit über 100 Projektbeteiligten
- Alle Sachgebiete: Einführung der Kosten- und Leistungsrechnung

Tiefbauamt	
Beschäftigte	65 + 1 Teilzeit
Personalkosten	3.000.000 €
Einnahmen	314.000 €
Ausgaben	5.650.000 €

Aufgaben und Projekte (Auswahl):

- Ausbau Äußere Brucker Straße 1,70 Mio. €, Umbau Kreuzung Paul-Gossen-/Günther-Scharowsky-Str. 900.000 €
- Erschließungsausbau Erlangen-West 750.000 €
- Röthelheimpark 860.000 €
- Ausbau Karl-Zucker-Str. (BA I) 260.000 €, Umbau Güterbahnhof-/Nägelsbach-/ Sedanstraße 3,5 Mio. €
- Busbeschleunigung an Lichtsignalanlagen mit Erneuerung Verkehrsrechner 2,65 Mio. €

Projektgruppe Röthelheimpark	
Beschäftigte	5
Personalkosten	0,4 Mio. €
Einnahmen	7,02 Mio. €
Ausgaben	1,88 Mio. €
Treuhandkonto 31.12.2006	5,05 Mio. €

Aufgaben und Projekte (Auswahl):

- Baugebiet Willy-Brandt-Straße
- Kindergarten (Kinderlaube) an der Marie-Curie-Straße

Entwässerungsbetrieb (EBE)	
Beschäftigte	79 + 6 Teilzeit
Personalkosten	4 Mio. €
Erträge	18,5 Mio. €
Aufwendungen	18,0 Mio. €

Aufgaben und Projekte (Auswahl):

- Auswechslung und Sanierung von Kanälen im Stadtgebiet (rd. 2,6 Mio. €)
- Kanalneubau u. a. in den Baugebieten Röthelheimpark und Büchenbach-West (rd. 3,0 Mio. €)
- Anschluss Hüttendorf an das Klärwerk Erlangen (rd. 0,9 Mio. €)
- Klärwerk u.a. Umrüstung auf eine einstufige biologische Anlage (rd. 5,171 Mio. €)

Bauaufsichtsamt	
Beschäftigte	17 + 8 Teilzeit
Personalkosten	1.134.657 €
Einnahmen	893.709 €
Ausgaben	1.200.441 €

Aufgaben und Projekte (Auswahl):

- Bearbeitung von jährlich ca. 1.200 Anträge aus dem Bereich des öffentlichen Baurechts, ca. 2/3 der Anträge beziehen sich auf das sog. vereinfachte Genehmigungsverfahren für die Errichtung von baulichen Anlagen



Die Stadt Erlangen arbeitet seit vielen Jahren konsequent an der Modernisierung ihrer Verwaltung. Dahinter steht die Idee, die Verwaltungsorganisation, ihre Strukturen und Prozesse weg von der klassischen „Ordnungsbehörde“ hin zu einem modernen, dienstleistungsorientierten Unternehmen für Bürgerschaft und die ortsansässigen Unternehmen zu entwickeln.

In den Bereichen Organisation, Betriebs- und Finanzwirtschaft und Personalentwicklung wurden hierzu vielfältige Reformaktivitäten entwickelt. Mittel- wie langfristiges Ziel ist dabei neben der Entwicklung einer wettbewerbsorientierten Verwaltungsorganisation auch der äußerst sparsame Umgang mit den zur Verfügung stehenden Finanzmitteln.

In den Jahren 2005 und 2006 konzentrierten sich die Modernisierungsaktivitäten auf folgende Schwerpunkte:

Organisation, Strukturen & Prozesse	Personalmanagement & -entwicklung	Betriebswirtschaftliche Instrumente
<ul style="list-style-type: none"> • Weitere Optimierung des sehr positiv angenommenen Bürgeramtes • Weiterer Ausbau zahlreicher E-Government-Prozesse und -Anwendungen im Internet • Einstieg in ein verwaltungsweites digitales Dokumentenmanagement • Weiterentwicklung des zentralen Gebäudemanagements • Entwicklung erster Ansätze zu einer umfassenden Strategie des Wissensmanagements in der Verwaltung • Projekte zur interkommunalen Zusammenarbeit mit den Nachbarstädten 	<ul style="list-style-type: none"> • Weiterer Ausbau der Führungsentwicklung • Durchführung eines weiteren Traineeprogrammes • Ausbau der betrieblichen Gesundheitsförderung • Optimierung des Konfliktmanagements • Einführung systematischer Wissensbewahrungsprozesse • Einführung von Zielvereinbarungen und leistungsorientierter Bezahlung vor dem Hintergrund des TVöD 	<ul style="list-style-type: none"> • Einstieg in die Einführung der doppelten Haushaltsführung und damit der Ablösung des kameralen Systems • Weiterer Ausbau der Kosten- und Leistungsrechnung und der Vermögenserfassung • Benchmarking in interkommunalen Vergleichsringen
<p>Entwicklung eines übergreifenden strategischen Zielsystems Einführung zielbezogener Ratsvorlagen</p>		

Eine umfassende Gesamtschau der Modernisierungsaktivitäten der Stadt Erlangen im Zeitraum 2000 - 2007 findet sich im Internet: www.erlangen.de/Verwaltungsmodernisierung.

Impressum

© Stadt Erlangen, 2007

Konzeption / Redaktion: Bürgermeister- und Presseamt, Peter Gertenbach, Sebastian Müller

Satz: x-tra Mediendesign

Fotos: Bernd Böhner / Tümmels-Verlag, Sabine Ismaier, Dr. Andreas Jakob, Stadt Erlangen

Druck: Druckhaus Mayer Erlangen

Hinweis: Diesen Geschäftsbericht finden Sie vollständig auch auf den Internetseiten der Stadt Erlangen (www.erlangen.de).

Geschäftsverteilungsplan
 Referate und Ämter der
 Stadtverwaltung Erlangen

Stand: 01.01.2007 — Ansprechpartner: Frau Weiß - Nbst. 2404

Vorwahl der Stadtverwaltung 0 91 31 / 86 -

Erlanger Stadtwerte AG - Vorstand:
 Dir. Geus, Nbst. 88 42 17
 Dir. Hofmann, Nbst. 88 42 33

OBM Oberbürgermeister Dr. Siegfried Balleis, Nbst. 2200
 BM I Bürgermeister Gerd Lohwasser, Nbst. 2970
 BM II Bürgermeisterin Dr. Elisabeth Preuß, Nbst. 2227

Geschäftsbereich OBM	Referat I Zentrale Verwaltung, Schulen und Sport	Referat II Wirtschaft und Finanzen	Referat III Recht, Ordnung und Umweltschutz	Referat IV Kultur, Jugend und Freizeit	Referat V Soziales	Referat VI Stadtplanung und Bauwesen
OBM Dr. Siegfried Balleis Fax-Nbst. 21 12 Pers. Mitarbeiterin Dr. Birgit Beck, Nbst. 27 33	BM I Gerd Lohwasser Nbst. 29 70 Fax-Nbst. 23 98	Konrad Beugel -Berufsm. Stadtrat- 1. Werkleiterin EB77 Nbst. 27 00 Fax-Nbst. 29 66	Marlene Wüstner - Berufsm. Stadträtin - 1. Werkleiterin EB77 Nbst. 22 03 Fax-Nbst. 21 34	Dr. Dieter Rossmessl -Berufsm. Stadtrat- Nbst. 10 20 Fax-Nbst. 10 22	BM II Dr. Elisabeth Preuß Nbst. 22 27	Egbert Bruse - Berufsm. Stadtrat - 1. Werkleiter EBE Nbst. 13 00 Fax-Nbst. 13 04
12 Amt für Informationstechnik Walter Brosig (kommissarisch) Nbst. 24 85	11 Personal- und Organisationsamt Rainer Schickert Nbst. 23 18	20 Stadtkämmerei/ Wolfgang Knill Nbst. 22 15	30 Amt für Recht und Statistik Elmiede Vittinghoff, Nbst. 23 21	IV - Stabsstelle Verwaltung Karl-Heinz Lindner, Nbst. 10 24	50 Amt f. Soziales, Arbeit und Wohnen Otto Vierheilig Nbst. 22 49	23 Liegenschaftsamt Armin Voss, Nbst. 25 31
13 Bürgermeister- und Presseamt Helmut Schmitt Nbst. 24 00	VM Stabsstelle Verwaltungs- modernisierung Robert Kaiser Nbst. 21 93	30-S Abt. Statistik und Stadtforschung Dr. Bernhard Hess, Nbst. 24 28	30-S Abt. Statistik und Stadtforschung Reiner Lennemann, Nbst. 27 82	41 Kultur- und Freizeitamt Georg Graf von Matuschka Nbst. 10 26	231 Abt. Grundstücksverkehr u. Wohnungsbauförderung Wolfgang Zens, Nbst. 22 35	231 Abt. Grundstücksverkehr u. Wohnungsbauförderung Wolfgang Zens, Nbst. 22 35
13-1 Pressestelle Peter Gerstenbach Nbst. 25 66 / Fax-Nbst. 29 95	111 Abt. Personal- wirtschaft Barbara Buchholz, Nbst. 26 15	31 Amt f. Umweltschutz u. Energiefragen Paul Höfler, Nbst. 16 31	31 Amt f. Umweltschutz u. Energiefragen Reiner Lennemann, Nbst. 27 82	410 Abt. Verwaltung Harald Bauernschmidt Nbst. 28 59	232 Abt. Grundstücksverwaltung Klaus Trezcka, Nbst. 26 23	232 Abt. Grundstücksverwaltung Klaus Trezcka, Nbst. 26 23
14 Rechnungsprüfungsamt Alfons Singer, Nbst. 22 34	Gst Gleichstellungsstelle für Frauenfragen Dr. Cornelia Höschele-Frank Nbst. 23 39	Beteiligungs- management Guido von Grundherr Nbst. 27 63	32 Ordnungs- und Straßenverkehrsamt Herbert Lerche, Nbst. 29 83	411 Abt. Bildende Kunst und Kulturelle Programme Anke Steiner-Neuwirth Nbst. 10 32	24 Amt für Gebäudemangement Wolfgang Kirschner, Nbst. 25 00	24 Amt für Gebäudemangement Wolfgang Kirschner, Nbst. 25 00
14 Rechnungsprüfungsamt Alfons Singer, Nbst. 22 34	112 Abt. Organisation Joachim Handlich, Nbst. 22 89	321 Abt. Verkehrswesen, Parkraumbewirtschaftung Robert Hanisch, Nbst. 28 88	321 Abt. Verkehrsamt Robert Hanisch, Nbst. 28 88	412 Abt. Kinder- und Jugendkultur Dr. Peter Eichner-Dixon Nbst. 23 08	242 Abt. Technisches Gebäudemangement Abt. Leitung durch Al. Herr Kirschner, w. o.	242 Abt. Technisches Gebäudemangement Abt. Leitung durch Al. Herr Kirschner, w. o.
eGov eGovernment-Center Gerhard Matuschke, Nbst. 12 53	113 Abt. Personal- abrechnung Stefan Püls Nbst. 22 02	33 Bürgeramt Günter Schiffmann, Nbst. 25 50	33 Bürgeramt Günter Schiffmann, Nbst. 25 50	413 Abt. Sozialkulturelle Stadtteilarbeit Siegfried Roth Nbst. 24 56	243 Abt. Infrastruktur und Service Martin Mehl, Nbst. 27 52	243 Abt. Infrastruktur und Service Martin Mehl, Nbst. 27 52
IZ Stabsstelle interkommunale Zusammenarbeit Dr. Georg Leopold, Nbst. 23 49	40 Schulverwaltungsamt Reinhold Linder Nbst. 26 05	331 Abt. Allgemeine Bürgerdienste und Wahlen Dietmar Rosenzweig, Nbst. 23 58	331 Abt. Allgemeine Bürgerdienste und Wahlen Dietmar Rosenzweig, Nbst. 23 58	414 Abt. Sing- und Musikschule Bärbel Hanslik, Nbst. 28 62	61 Amt f. Stadtentwicklung und Stadtplanung Annette Willmann-Hohmann Nbst. 13 01	61 Amt f. Stadtentwicklung und Stadtplanung Annette Willmann-Hohmann Nbst. 13 01
DS Datenschutzbeauftragte Elfriede Vittinghoff Nbst. 23 21	40 M Marie-Therese- Gymnasium Reane Strübing T. 97 00 29 - 0	332 Abt. Sozialversicherungs- angelegenheiten Manfred Lorenz, Nbst. 24 40	332 Abt. Sozialversicherungs- angelegenheiten Manfred Lorenz, Nbst. 24 40	42 Stadtbücherei Joachim Bahler Nbst. 22 81	611 Stadtplanungsabteilung Tim von Winning, Nbst. 13 35	611 Stadtplanungsabteilung Tim von Winning, Nbst. 13 35
Sonderaufgaben OBM: - Aufsichtsratsvorsitzender ESTW - stellv. Verwaltungsrats- vorsitzender Sparkasse - Stabsstelle Agenda 21 - Curavant Internet G.	40 T Fachschule für Techniker Manfred Nehls T. 53 38 79 - 0	34 Standsamt Georg Schmelzer, Nbst. 22 09	34 Standsamt Georg Schmelzer, Nbst. 22 09	43 Volkshochschule Christine Flemming Nbst. 29 58	612 Abt. Vermessung und Bodenordnung Dirk Lange, Nbst. 13 22	612 Abt. Vermessung und Bodenordnung Dirk Lange, Nbst. 13 22
Gesamt- und Stammpersonalrat Roland Hornauer, Vorsitzender Nbst. 27 14	40 W Wirtschaftsschule im Röthelheimpark Dietrich Weidinger T. 05343-0	36 Amt für Fleischhygiene Dr. Walter Wolf, Nbst. 29 11	36 Amt für Fleischhygiene Dr. Walter Wolf, Nbst. 29 11	44 Theater Sabina Drein, Nbst. 27 32	613 Abt. Verkehrsplanung Jürgen Nöske, Nbst. 13 51	613 Abt. Verkehrsplanung Jürgen Nöske, Nbst. 13 51
Faktionen Stadtrat: CSU Nbst. 24 05 Fax-Nbst. 21 76 SPD Nbst. 22 25 Fax-Nbst. 21 81 Grüne Liste Nbst. 27 81 Fax 20 82 55 F.D.P. Nbst. 22 91 FWG Nbst. 27 29 ODP Nbst. 24 93	52 Sport- und Bäderamt Ulrich Klemeit Nbst. 22 63	37 Amt für Brand- und Katastrophenschutz Friedhelm Weidinger Nbst. 25 76	37 Amt für Brand- und Katastrophenschutz Friedhelm Weidinger Nbst. 25 76	45 Stadttarchiv u. Stadtmuseum Dr. Christoph Friedrich Nbst. 26 95	63 Bauaufsichtsamt Thomas Ternes, Nbst. 10 01	63 Bauaufsichtsamt Thomas Ternes, Nbst. 10 01
	Sonderaufgabe bei I: Verbindungsstelle GEWOBAU	EB77 Betrieb für Stadtgrün, Abfallwirtschaft und Straßenreinigung Michael Peter Kindervater Nbst. 20 20	EB77 Betrieb für Stadtgrün, Abfallwirtschaft und Straßenreinigung Michael Peter Kindervater Nbst. 20 20	51 Stadtjugendamt Edeltraud Höllner, Nbst. 24 01	66 Tiefbauamt Rudolf Sperber Nbst. 22 26	66 Tiefbauamt Rudolf Sperber Nbst. 22 26
		771 Abt. Kaufmännische Verwaltung / EDV Hans-Jürgen Meyer-Wanke, Nbst. 20 66	771 Abt. Kaufmännische Verwaltung / EDV Hans-Jürgen Meyer-Wanke, Nbst. 20 66	510 Abt. Amtsvormundschaft, Jugendhilfe und Ausbildungs- förderung Reinhard Rottmann, Nbst. 25 44	EBE Entwässerungsbetrieb 2. Werkleiter Wolfgang Fuchs Nbst. 23 45	EBE Entwässerungsbetrieb 2. Werkleiter Wolfgang Fuchs Nbst. 23 45
		772 Abt. Stadträtin Michael Cassens, Nbst. 20 59	772 Abt. Stadträtin Michael Cassens, Nbst. 20 59	511 Abt. Soziale Dienste Wolfgang Schupferring Nbst. 25 16	Kanalnetz Siefan Engelhardt, Nbst. 25 54	Kanalnetz Siefan Engelhardt, Nbst. 25 54
		III - Stabsstelle Vorgebender Brandenschutz / Stadtbrandrat Günter Wagner, Nbst. 10 59	III - Stabsstelle Vorgebender Brandenschutz / Stadtbrandrat Günter Wagner, Nbst. 10 59	513 Abt. Kindertagesstätten Pia Helbig-Puch, Nbst. 23 14	Klarwerk Rainer Wutke, Nbst. 23 96	Klarwerk Rainer Wutke, Nbst. 23 96
		Sonderaufgaben bei III: - Geschäftsführung Nähermollingsverein - Verbindungsstelle Zweckverband - Abfallwirtschaft, T. 7 15 70 - Syndica und Verbindungsstelle ESTW	Sonderaufgaben bei III: - Geschäftsführung Nähermollingsverein - Verbindungsstelle Zweckverband - Abfallwirtschaft, T. 7 15 70 - Syndica und Verbindungsstelle ESTW	513 Abt. Integrierte Beratungsstelle Dr. Jochen Harnatt, Nbst. 22 95	Rainer Baum, Nbst. 23 46	Rainer Baum, Nbst. 23 46
					PRP - Projektgruppe Röthelheimpark Klaus Roas, Nbst. 10 34 - Petra Cremer, Nbst. 10 37	PRP - Projektgruppe Röthelheimpark Klaus Roas, Nbst. 10 34 - Petra Cremer, Nbst. 10 37
					PRS - Projektgruppe Rathaussanierung Werner Schwenke, Nbst. 24 97 - Hans Möller, Nbst. 29 44	PRS - Projektgruppe Rathaussanierung Werner Schwenke, Nbst. 24 97 - Hans Möller, Nbst. 29 44